



Breslau, Donnerstag, 4. Mai 1922

Abonnementpreise in Breslau und in der Provinz bei unseren Agenturen durch eigene Boten frei ins Haus vierteljährlich 105 M., monatlich 35 M., wöchentlich 8,50 M. Bei Bestellung d. d. Reichs- u. Agenturen vierteljährlich 120 M., monatlich 40 M., wöchentlich 9 M., bei Bestellung d. Geschäftsstellen in Breslau vierteljährlich 95 M., monatlich 32 M., wöchentlich 7,50 M. Bei der Post vierteljährlich 105 M., monatlich 35 M.

Einschickungsgebühr für den 1. Spalt Raum in Millimeterhöhe (1 Zeile ist 24 mm hoch), 500 M. (Abendblatt 5,50 M.), bei Anzeigen aus Schellen und Böfen 400 und 450 M. In der Morgenausgabe 5. September 200 M., Familienanzeigen (nur zwei- und mehrspaltig) die zweispaltige Millimeterhöhe 250 M., Restante 400 M. Anzeigen an bevorzugter Stelle (3 Spaltig 250 M., Schellen und Böfen 300 M.)

Geschäftsleiter: Dr. Richard Schmitt, Fernsprecher der Redaktion Ring Nr. 2881, 5722 und 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsredaktion Ring Nr. 4418. Sprechstunden der Redaktion 10 bis 12 Uhr. Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Autorporto beiliegt. Zeitungsbeziehung und Anzeigenannahme (Schluß 5 Uhr, ohne Gewähr für eine bestimmte Nummer) in der Geschäftsstelle Schomburgkstraße 47/49 (Fernsprecher Ring Nr. 1944 und 4418 und in der Zweigspedition Kaiserstraße 17, Fernsprecher Ring Nr. 4768. Telegramm-Adresse: Schlesische, Postfach: Breslau 24, W. G. Korn. — Geschäftsstelle für Ober-Sachsen: Reußen OS, Selgerstraße 5, Fernsprecher Reußen OS, 1925.

Zweite Vollziehung der Konferenz von Genua.

Die neue Krisis.

* Frankreich hat einen neuen Vorstand gefunden, um einen Schritt zur Vorüberwindung der Konferenz vorwärts zu machen. Belgien mußte dazu herhalten, um Frankreich in seinem Bestreben hilfreiche Hand zu leisten. Am Montag war es in der politischen Unterkommission, die über das Memorandum beriet, zu einem Konflikt gekommen, da Belgien sich durch die von den Russen durchgeführte Beschlagnahme des Privatigentums in besonderem Maße geschädigt fühlte und noch besondere Bestimmungen über die ihm zu gewährenden Entschädigung verlangte. Diese Forderung verzögerte die Fertigstellung des Memorandums. Lloyd George gab nach, und man setzte schließlich einen Sachverständigenauschuss ein. Diesem gelang es auch, dem betreffenden Artikel eine annehmbare Fassung zu geben, die auch von Lloyd George gebilligt wurde. Nun kam die Kommission am Dienstag erschienen die Belgier überhaupt nicht, und Barthous Vertreter Barrère erklärte, er habe seinen von Poincaré eine Instruktion erhalten, das Memorandum nicht zu unterzeichnen, damit Frankreich nicht den Anschein erwecke, als ob es irgend etwas gegen die belgischen Interessen läte. Lloyd George war über diese Haltung äußerst überrascht, da er sich durch Erklärungen Barthous in die Hoffnung gewiegt hatte, daß nun alles glatt verlaufen werde. Aus seinen Äußerungen teilen wir noch folgendes mit:

Lloyd George erinnerte daran, daß man am Montag bereits zu einem vollen Einvernehmen gelangt sei, und daß die neue Fassung der französischen Abordnung mehr als peinlich sei. So bedauerlich die Abwesenheit des belgischen Vertreters von der Sitzung der Unterkommission auch sei, so könne dies den Erfolg der Verhandlungen mit Rußland doch nicht kompromittieren. Die Abwesenheit Frankreichs würde allerdings ein viel bedauerlicheres Ereignis sein, welches für das Schicksal der Konferenz und für die gesamteuropäische Politik unermessliche Folgen haben könnte. Er richtete einen warmen Appell an die französischen Vertreter, um sie aufzufordern, die kameradschaftliche Zusammenarbeit, die während des Krieges bestanden habe, auch im Frieden fortzusetzen. — Barrère dankte für diese warmen Worte und erklärte, daß der Appell an die Einheit ihm unvergesslich bleiben werde.

Das Ganze war ein abgekartetes Spiel. Der Vorstoß der Belgier erfolgte auf Grund von Verabredungen, die zwischen Poincaré und dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis in Paris getroffen worden sind. Man sieht noch nicht recht klar, ob nur die Absicht vorla, der Lösung der russischen Frage neue Schwierigkeiten zu bereiten, oder ob gleichzeitig durch den belgischen Vorstoß der Führer der französischen Delegation, Barthous, beiseite geworfen sollte. Denn es ist nicht zweifelhaft, daß Poincaré mit Barthous unzufrieden war, weil dieser sich Lloyd George gegenüber allzu nachgiebig gezeigt und sich durch seine dem englischen Ministerpräsidenten abgegebenen Versicherungen zu sehr gebunden hätte. Die Übernahme der französischen Vertretung durch Barrère macht eine offizielle Überweisung Barthous unmöglich; man gewinnt durch die Vorgänge den Eindruck, als ob Barthous nicht mehr nach Genua zurückkehren werde. Seine Gelehrten haben, wie seinerzeit bei Branda Anwesenheit in Cannes, genügend intriguiert, um seine Stellung zu untergraben. Das „Daily Chronicle“ beschuldigt Poincaré erneut der Absicht, die Konferenz zu torpedieren, und betont den hochherzigen Charakter der Krisis, die durch sein Telegramm mit dem Befehl, die belgische Politik zu unterstützen, geschaffen wurde.

Was werden nun die Russen tun? Lloyd George hat es wenigstens durchgeföhrt, daß ihnen das Memorandum durch Schaner übermittelt wurde. Aber durch die fehlenden Unterschriften der Belgier und Franzosen bleibt es nur ein Bruchstück, das sie keineswegs anzuerkennen brauchen. Es ist auch nicht anzunehmen, zumal, wenn, wie verlautet, in dem Memorandum irgend eine Frist für die Beantwortung vorsehen sein sollte. Aus den ganzen Verhandlungen erkennen die Bolschewisten immer mehr die schwachen Seiten der Ententepolitik, wie dies aus dem neuen Brief Schmitts an Schaner ersichtlich ist, in dem er die Unterdrückungs- und Gewaltpolitik der Entente einer scharfen Kritik unterzieht. Die Konferenz steht vor neuen Schwierigkeiten, zu deren Lösung, wie Lloyd George sagte, Geduld und nochmals Geduld heißt. Man darf die Hoffnung noch nicht ganz aufgeben, daß es zu einer Einigung mit den Russen kommt, zumal da die Privatgeschäfte schon einen zu weiten Fortschritt gemacht haben. Lloyd George soll entschlossen sein, nötigenfalls auch ohne Frankreich die Lösung herbeizuföhren.

Trotz allem trat am Mittwoch die Konferenz zu einer Vollziehung zusammen um die Berichte der Finanz- und der Verkehrs-Kommission, die beide ihre Arbeiten beendet haben, entgegenzunehmen. Eröffnet wurde die Sitzung mit einer Rede des Vorsitzenden der Konferenz, Facta, in der er keiner Freude über die Ergebnisse der Kommissionsverhandlungen Ausdruck gab. Facta sieht darin den guten Willen aller Nationen zur Verständigung und ein Zeichen des wiederkehrenden Vertrauens. Nach Facta ergriff dann der Vorsitzende der Finanzkommission, Worthington Evans, das Wort zur Berichterstattung über die Arbeiten der Kommission.

Die Beschlüsse der Finanzkommission wurden nach längerer Debatte angenommen.

Der Verlauf der Sitzung.

Genua, 3. Mai. Die heute vormittag 10 Uhr eröffnete zweite Vollziehung der internationalen Wirtschaftskonferenz von Genua hat äußerlich dasielbe

Bild wie die erste. Sämtliche Zugänge nach dem Palazzo di San Giorgio waren militärisch abgeperrt. Strenge Sicherheitsmaßnahmen waren getroffen worden. Auch an dieser Sitzung war nur eine beschränkte Zahl von Zulassungskarten ausgegeben worden. Nach und nach begannen sich der große Sitzungssaal zu füllen. Berge von Drucksachen wurden in den Saal getragen; es sind die Kommissionsberichte, die auf der heutigen Sitzung behandelt werden sollten. Die deutsche Delegation war vertreten durch den Reichskanzler Dr. Wirth und den Minister des Äußeren, Dr. Rathenau. In ihrem Gefolge befanden sich verschiedene Herren der Presse und Sachverständige. An Stelle des nach Paris gereisten französischen Delegierten Barthous führte der französische Vorkämpfer in Rom, Barrère, den Vorsitz der französischen Delegation. Die Sitzungsordnung war genau die gleiche wie am Eröffnungstage. Die deutschen Delegierten saßen wieder unmittelbar neben dem Tische der einladenden Mächte zwischen den Delegierten Belgiens und Griechenlands. Um 10 Uhr betrat der Präsident de Facta den Saal und hielt kurz darauf die Eröffnungsansprache. Noch fehlte die russische Delegation. Sie nahm im Verlaufe der Sitzung ihre Plätze ein. Präsident de Facta führte aus:

Meine Herren! Anlässlich der ersten Vollziehung hatte sich die Konferenz entschlossen, sofort Kommissionen zu bilden. Drei technische Kommissionen wurden geschaffen und zwischen diesen drei Kommissionen wurden die verschiedenen technischen Fragen verteilt, die in dem Genua-Programm vorsehen waren. Die zweite Kommission wurde mit den finanziellen Fragen beauftragt. Die dritte behandelte wirtschaftliche, die vierte Verkehrsfragen. Von diesen drei Kommissionen haben zwei ihre Arbeiten beendet und ihren Bericht vorgelegt, und zwar die Finanzkommission und die Verkehrs-Kommission. Über diese Berichte und die in Vorschlag gebrachten Resolutionen soll die Konferenz heute verhandeln.

Meine Herren. Es steht mir nicht zu, hier in großen Linien die Beschlüsse dieser Kommissionen zu zeichnen. Sie sind ihnen ja bekannt. Die Texte liegen Ihnen vor. Ich möchte nur in wenigen Worten versuchen, den Geist zu kennzeichnen, der diese Kommissionsarbeiten beehrte, und den Anteil festzustellen, den das Werk dieser Kommissionen an den gemeinsamen Aufgaben der Konferenz hatte. Auf der Tagesordnung der Finanzkommission standen Probleme, die die öffentliche Meinung in höchstem Maße beschäftigten. Die Notwendigkeit der Kreditbeschränkung für eine große Anzahl von Ländern, die Wechselkursrisis, der Goldumlauf, sind für alle das sichtbarste Zeichen der allgemeinen Krisis, unter der Europa leidet. Es ist höchste Zeit, daß ein Mittel gegen diese Krisis gefunden wird, die der Hauptgrund der Einberufung dieser Konferenz war. Die Finanzkommission hat die verschiedenen Fragen, eine nach der anderen, soweit sie im Bereich der Finanzkommission lagen, behandelt indem sie vorwiegend die Maßnahmen aufzählte, die einen fortschreitenden, wenn auch langsamen Fortschritt bedeuten. Indem die Kommission die von der Brüsseler Finanzkonferenz angenommenen Beschlüsse für verschiedene Punkte sich zunutze machte, hat sie nach und nach das Gold-Wechsel- und Kreditproblem behandelt. Die Transportkommission stand einer Reihe wichtiger und dringender Probleme gegenüber. Ohne eine Wiederherstellung der Transportmöglichkeit auf den Vorkriegszustand wäre eine Lösung der aktuellen Verkehrs-krisis nicht zu erwarten. Materielle und politische Gründe könnten eine Wiederherstellung verhindern. Die Transportkommission hatte weiterhin die materielle Wiederherstellung der Transportmittel in Europa und die Grundzüge einer internationalen Regelung ins Auge gefaßt, ohne jedoch der Souveränität der Staaten nachzutreten.

Es steht mir nicht zu, in Einzelheiten einzutreten, welche Ihnen vom Präsidenten der Kommission bereits geschildert werden konnten. Was mich betrifft, so kann ich nicht umhin, zu sagen, daß wir uns beklümmern können zu der so rasch und so erledigten Arbeiten unserer beiden Kommissionen. Wir haben geglaubt, daß trotz großer Schwierigkeiten Männer guten Willens aller Nationen sich bereithalten zu einer Verständigung. Diese Verständigung ist von außerordentlicher Bedeutung für unsere weiteren Arbeiten und für die Lösung der politischen Probleme, der wir alle unsere Anstrengungen widmen, damit das allgemeine Vertrauen wiederhergestellt und eine fruchtbarere Zusammenarbeit der verschiedenen Parteien gesichert wird. Auf jene Weise entsprechen die Arbeiten den Zielen, die die Konferenz sich gesetzt hat. Eine Versammlung, die sich mit den schwersten internationalen Problemen beschäftigt kann nur dann zu einem guten Ende geführt werden, wenn alle ihre Mitglieder fest entschlossen sind, eine Atmosphäre der Verständigung zu schaffen, die es ermöglicht, die Interessen der Völker in einem Geiste der Gerechtigkeit und Gleichheit zu studieren. Diese Bedingungen werden von der gegenwärtigen Konferenz verwirklicht. Auf diese Weise mußte sie die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenken und das ihr entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigen.

Dieses Vertrauen ist für uns eine kostbare Kraft, die wir nach Möglichkeit ausnützen müssen. Unsere Versammlung muß ein Beispiel darstellen und durch ihr Beispiel auf alle Völker wirken. Der Wiederaufbau, dem Sie alle entgegenstreben, wird um so rascher und fruchtbarer vor sich gehen, als wir hier von dem gleichen Geiste durchdrungen und bereit sind, die großen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich den uns zur Prüfung vorliegenden Problemen entgegenstellen. Die bisher geleistete Arbeit zeigt klar und deutlich, daß das Werk der Konferenz durchgeföhrt wird mit der Gewißheit der Pflicht und getragen von dem Geiste des Zusammenwirkens. Wir können also unsere Arbeiten mit Hoffnung und Zuversicht weiterführen.

Nach der Rede Factas erstattete der Vorsitzende der Finanzkommission, Worthington Evans Bericht über die Verhandlungen. Evans begründete seinen Antrag auf Annahme der Anträge der Finanzkommission damit, daß diese Kommissionsbeschlüsse für die ganze Welt kaum weniger bedeutsam wären, als die Institutionen des Völkervertrages für die Welt gewesen wären. Genua und besonders der Palazzo San Giorgio, wo die erste internationale Konferenz abgehalten wurde, die modernen Methoden erfinden wurden, sei der beste Ort für die Verständigung der Grundrechte zur Wiederherstellung der europäischen Wirtschaft und des freien Weltverkehrs. Wenn auch

einige der Brüsseler Finanzbeschlüsse von 1920 in Genua wieder zur Geltung kommen würden, so seien die Genuaer Finanzberatungen doch mehr als eine bloße Wiederholung von Brüssel. Der Redner ging dann im einzelnen auf die drei Hauptthemen der Beratung ein, nämlich auf die der Währung, der Valuta und der Kredit, die alle drei eng miteinander verbunden in einem Bericht zusammengefaßt worden seien. Die erste Resolution stelle fest, daß die Stabilisierung der Währung das Hauptergebnis für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas sei. Den ersten praktischen Schritt müsse ein internationaler Kongreß der Zentralbanken sein, dem auch die Vereinigten Staaten beizuwohnen müßten. Ohne ihr Mitwirken könnten die Pläne nicht durchgeföhrt werden. Der Redner behandelte sodann das Problem der Wechselkurse und die Kreditfrage und empfahl zum Schluß sämtliche Vorschläge zur Annahme, denn sie enthielten praktische Vorschläge, von denen einige sofort durchgeföhrt, andere noch aufgeschoben und wirtschaftlichen Verkehr zwischen den Völkern der Welt und den freien Fluß des Kapitals und den Austausch der Güter zu erweitern müßten, die aber alle dazu angetan seien, den finanziellen Leidern und zu fördern.

Das Mitglied der französischen Delegation, Picard, führte aus, er halte es für seine Pflicht, zu erklären, warum er seine Zustimmung zu den Resolutionen mit verschiedenen Bemerkungen habe abgeben müssen.

Einige der vorgeschlagenen Empfehlungen haben dauernden Wert, die anderen sind Zusammenfassungen der großen Grundzüge, auf denen das Finanzsystem der Staaten aufgebaut sein sollte. Die anderen handeln von vorübergehenden Schritten, die bei dem gegenwärtigen Zustand Europas und der ganzen Welt gerechtfertigt sind. Wenn man ein Haus besetzen oder wiederaufbauen will, so muß man zuerst die Fundamente des Hauses solide besetzen. So ruht auch die Grundlage jeder Währung und jeder finanziellen Aufbaues auf der normalen Ordnung, und normale Ausgaben sind normalen Einnahmen anzupassen. Wir stimmen dem Plane des internationalen Konföderations an. Wir haben ferner mit Befriedigung erfahren, daß eine große Anzahl von Staaten bereit ist, diesem Unternehmen ihre Unterstützung zu geben.

Der russische Delegierte Schmittschewin betonte, die russische Delegation habe von Anfang an den Kommissionsarbeiten mit dem besten Willen beigezogen. Die im letzten Jahre in Rußland gefaßte Beschlüsse habe jedoch nicht eine Mitwirkung in dem gewöhnlichen Umfang ermöglicht. Die russische Delegation hält an den Vorbehalten fest, die sie in den Kommissionen gemacht hat. Sie besteht eindringlich auf der Notwendigkeit, daß es möglich werden müsse, aus der jetzigen wirtschaftlichen und finanziellen Krisis herauszukommen, indem der Handel und Verkehr mit dem Ausland wiederhergestellt werde. Sie ist der Ansicht, daß der Wiederaufbau Europas nicht beschleunigt werden könne, ohne daß die finanziell starken Staaten den schwachen Hilfe leisten, wozu unbedingt Kredite unter den Regierungen nötig seien. Eine Monopolisierung des Handels solle möglichst vermieden werden. Die russische Delegation billigt die Erklärung des italienischen Vertreters und dringt auf eine rasche Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse, damit sie zu einer wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung der ganzen Welt führe.

Der deutsche Delegierte, Reichsminister Dr. Rathenau, führte aus: Die Kommissionen haben zur Lösung der ersten finanziellen und wirtschaftlichen Fragen eine Form gefunden, deren Tragweite alle Erwartungen übertrifft. Seit zwei Jahren ist der Weltmarkt in einer bemerkenswerten Weise gefährdet. Der Rückgang des internationalen Handels ist das bedenkliche Zeichen einer dauernden Verminderung der Kaufkraft, die in großen Teilen der Welt eine verhängnisvolle Arbeitslosigkeit von außerordentlicher Ausdehnung und Dauer mit sich gebracht hat. In der Unterkommission für die Arbeiterfragen sind beinahe 10 Millionen Arbeitslose in der Welt festgesetzt worden. Die Gründe dieser erklärlichen Situation sind in äußerst harter Weise durch die in Genua versammelten besten Sachverständigen der Welt dargestellt worden. Vor allem sind es die riesigen Lasten, die sich aus den Folgen des Krieges ergeben. Diese Lasten haben wirtschaftliche Schwierigkeiten verursacht, die durch gewisse wirtschaftspolitische Maßnahmen der Nachkriegspolitik sich verschlimmert haben. Die Sachverständigen sagen: Wenn ein Land Verpflichtungen zugunsten des Auslandes hat, so müssen diese Verpflichtungen nach dem Umfange von Waren geregelt werden können. Nun hat der Weltmarkt bei weitem nicht die Ausdehnung, die zur Bezahlung der Schulden der Staaten in der Welt erforderlich ist. Der Gesamtbetrag der Weltausfuhr müßte verdoppelt werden, wenn die Zinsen und eine kleine Amortisation der Kriegsschulden aufgebracht werden sollen. Weit davon entfernt, sich verdoppelt zu haben, ist der Weltmarkt gegenwärtig um zwei Drittel seines Umfangs vor dem Kriege, wenn nicht gar um die Hälfte zurückgegangen. Die riesigen Lasten, unter denen die europäischen Nationen leiden, führen einerseits zu schweren Störungen der Märkte in den Hauptländern und andererseits zu der ständigen Entwertung des Geldes in den Schuldenländern und damit im Endergebnis zu einer ständigen Verminderung der Kaufkraft in allen Ländern. Das ist der „circulus vitiosus“ für die Schuldländer, die gewonnen sind, sich umzulassen durch Ausfuhr ihrer Waren zu verschaffen, in einem scharfen Wettbewerb mit ihren Gläubigern. Ihre Kaufkraft sinkt und der Weltmarkt schrumpft mit dem Sinken der Kaufkraft weiter zusammen. Das bringt sie, noch weiter den Gegenwert ihrer Verkäufe im Ausland zu drücken, um nur überhaupt Devisen zu erhalten. Dies führt zu einer neuen Waise des Wechselkurses der Schuldner, zu neuer Arbeitslosigkeit bei den Gläubigern, zu neuen Verschärfungen des internationalen Wirtschaftskampfes. Das wird nicht aufhören, so lange die Völker Europas einer Gruppe von Männern gleichen, die gewalttätig in einem engen Rahmen eingeschlossen, sich gegen die Gurgel fassen, anstatt gemeinsam ihre Verantwortung zu ergründen. All das ist in der Theorie sehr klar erkannt und zum Teil nicht erst seit heute. Was uns bisher schloß, ist die Praxis. Unsere Sachverständigen sagen uns, die Krisis kann durch eine Kombination von finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen geheilt werden. Die Wiederherstellung der Weltwirtschaft ist die erste Bedingung, die Wiederherstellung der Freiheit der Handelsmärkte muß zu gleicher Zeit erfolgen. Jeder Stärker muß den Schwächeren zu Hilfe kommen. Die Stabilität ihrer Wechselkurse ist die Bedingung der Wiederherstellung ihrer Kaufkraft und die Wieder-

herstellung des Weltmarktes die unentbehrliche Voraussetzung eines Fortschrittes der Wirtschaft, Technik und damit schließlich der gesamten Zivilisation. Von dieser Konferenz in Genua erwartet die Welt nicht nur die Thesen und Theorien. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß die Vertreter der großen Nationen gegenüber den unerlösten Tatsachen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens den Willen zu einer energiegelichen und schleunigen Zusammenarbeit finden werden.

Die Ausführungen des deutschen Delegierten wurden mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Beschlüsse der Finanzkommission wurden von dem Präsidenten de Facta als angenommen erklärt, ebenso der Beschluß der Transportkommission, nachdem der belgische Vorsitzende Bericht erstattet hatte. Um 2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Das Memorandum an Rußland.

Das Memorandum der Alliierten an Rußland hat folgenden Wortlaut:

I. In Gemäßheit der Bestimmungen der Resolution von Cannes, nach denen alle Nationen sich verpflichten, sich jeglicher Propaganda des Umsturzes der Ordnung und der politischen Gestaltung in anderen Staaten zu enthalten, wird die russische Sowjetregierung in keiner Weise bei den inneren Angelegenheiten anderer Staaten einschreiten oder sich jeder Aktion enthalten, die den territorialen und politischen status quo stören könnte. Sie wird gleichfalls auf ihrem eigenen Gebiete jeglichen Versuch der Unterbrechung revolutionärer Bewegungen in anderen Staaten unterdrücken, und die russische Sowjetregierung wird ihren ganzen Einfluß verwenden, um bei der Wiederherstellung des Friedens in Kleinasien mitzuhelfen. Sie wird eine Haltung strikter Neutralität den Kriegführenden gegenüber einnehmen.

II. 1) In Gemäßheit der Resolution von Cannes anerkennt die Sowjetregierung alle Schulden und öffentlichen Verpflichtungen, die von der kaiserlich-russischen Regierung oder von der russischen provisorischen Regierung oder von ihr selbst mit anderen Mächten eingegangen oder garantiert worden sind. In dem Wunsch, schon jetzt Rußland in seinem Wiederaufbau und in der Wiedergeburt seines Kreditwerts zu unterstützen, sind die Gläubiger mächtig bereit, für den Augenblick weder die Bezahlung des Kapitals, noch der diesbezüglichen Zinsen der russischen Regierungen während des Krieges gemächlichen Vorstufen zu verlangen. — 2) Die Alliierten können die ihnen von der Sowjetregierung zugeschriebene Verantwortlichkeit für die Verluste und Schäden, die Rußland während der Revolution und nach dem Kriege erlitten hat, nicht anerkennen. — 3) Wenn zwischen den alliierten und assoziierten Mächten ein Abkommen geschlossen sein wird betreffend die Liquidation und Regulierung ihrer respektiven Kriegsschulden, werden die alliierten Regierungen ihren Parlamenten Maßnahmen unterbreiten, die darauf hinarbeiten, nach denselben Grundsätzen und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Rußlands den Betrag, der von der Regierung der russischen Sowjets geschuldeten Summen zu ermäßigen. Diese Maßnahmen werden jedoch dem Verzicht auf Forderungen seitens Rußlands, der unter II vorgezogen ist, untergeordnet sein. — 4) Alle Schulden, die von der russischen Sowjetregierung oder ihren Vorgängern fremden Untertanen gegenüber eingegangen worden sind und für die von einer ausländischen Regierung die Verantwortung übernommen worden ist, werden auf der Grundlage der Privatschulden verhandelt werden. — 5) Die Bestimmungen des gegenwärtigen Artikels finden keine Anwendung auf die Kredittitel, die zugunsten einer ehemaligen russischen Regierung in einem Lande verblieben sind, dessen Regierung einer ehemaligen russischen Regierung Vorstufen gewährt hat oder die die Verpflichtung übernommen hat für Anleihen, die von einer russischen Regierung in diesem Lande während der Zeit vom 1. August 1914 und 7. November 1917 aus gegeben worden sind. Diese Schulden müssen der betreffenden Regierung unbeschadet der Rechte Dritter übertragen werden. Die Verpflichtung der russischen Sowjetregierung für ihre Kriegsschulden wird entsprechend ermäßigt werden.

III. Alle finanziellen Forderungen anderer Regierungen der Sowjetregierung gegenüber oder der Sowjetregierung gegenüber den anderen Regierungen mit Ausnahme der-

New-York, 3. Mai. (Zuntendienst.) Wechsel auf Berlin Schlusstsatz 100 Mark = 0,33 1/2 (0,33 1/2) Dollar. Das bedeutet umgerechnet ein Dollar gleich 293,500 (292,250) Mark.

jenigen, die in den gegenwärtigen Artikeln vorgesehen sind, werden unter Vorbehalt aller Einzelabkommen, die abgeschlossen sein könnten, aufgeschoben, bis zu dem in Artikel II § 3 vorgezeichneten Abkommen. Diese Forderungen werden an diesem Zeitpunkt gelöscht werden, jedoch wird der gegenwärtige Artikel nicht angewandt werden auf Forderungen für Rechnungen von Untertanen anderer Staaten aus Ursache des Vorgehens der russischen Sowjetregierung in Rußland noch auf Forderungen für Rechnungen der Untertanen dieser Länder aus Ursache des Vorgehens der russischen Sowjetregierung in anderen Ländern.

IV. In Gemäßheit des allgemeinen und von allen Regierungen anerkannten Prinzips anerkennt die russische Sowjetregierung ihre Verpflichtung, die finanziellen Verpflichtungen, die sie selbst oder ihre Vorgänger, d. h. die kaiserlich-russische Regierung oder die provisorische russische Regierung fremden Staatsangehörigen gegenüber eingegangen sind, zu erfüllen.

V. Die russische Sowjetregierung verpflichtet sich, die finanziellen Verpflichtungen aller Lokal- oder Provinzialbehörden in Rußland wie auch der öffentlichen Unternehmungen in Rußland, die bis heute Untertanen anderer Mächte gegenüber eingegangen worden sind, anzuerkennen oder anerkennen zu lassen mit Ausnahme jedoch des Falles, daß in dem Augenblick, in dem die Verpflichtung eingegangen wurde, das Gebiet, auf dem sich die Behörde oder das Unternehmen befand, nicht unter der Kontrolle der russischen Sowjetregierung, der provisorischen russischen Regierung oder der kaiserlich-russischen Regierung stand.

VI. Die russische Sowjetregierung verpflichtet sich im Verlaufe der 12 Monate, die dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Artikels folgen werden, mit den Vertretern der Inhaber von Titeln oder Obligationen, die von der russischen Sowjetregierung oder ihren Vorgängern aus gegeben oder garantiert worden sind, ein Abkommen zu schließen, um die Wiederaufnahme des Zinsendienstes dieser Schulden und die Zahlung der Verpflichtungen zu sichern. Dieses Abkommen wird die vereinbarten Zahlungsaufschübe und Erleichterungen einschließlich einer Stundung der Zinsen in der Weise, daß nicht nur der tatsächlichen Lage Rußlands, sondern auch der Notwendigkeit eines Wiederaufbaues Rechnung getragen wird. Das vorgenannte Abkommen wird soweit wie möglich Anwendung finden auf die Gesamtheit der ausländischen Inhaber und ohne Unterschied der Nationalität. In dem Falle, in dem ein allgemeines Abkommen nicht erreicht werden könnte, wird der Vorteil der irgendetwelchen Gruppe gewährten Bedingungen von allen anderen ausländischen Inhabern verlangt werden können. Wenn das Abkommen unter Absatz I nicht erreicht werden kann, verpflichtet sich die russische Regierung, die Entscheidung einer Schiedsgerichtskommission anzunehmen. Diese Kommission wird aus dem einen von dem ausländischen Inhabern ernannten Mitglieder, ferner von zwei Mitgliedern und einem Präsidenten, der vom Präsidenten des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten oder statt seiner von dem Rat des Völkerbundes oder von dem Präsidenten des permanenten internationalen Gerichtshofes im Haag ernannt wird. Diese Kommission wird alle Fragen entscheiden bezüglich der Rinsentundung wie auch des Zahlungsmodus für Kapital und Zinsen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Rußlands. Das im gegenwärtigen Artikel bezeichnete Vorgehen für die Titel und Obligationen des russischen Staates wird auch Anwendung finden für die finanziellen Verpflichtungen unter Artikel 5.

(Schluß folgt.)

Ein neuer Reparationsplan.

London, 3. Mai. Der diplomatische Korrespondent der „Daily News“ berichtet aus Genua, daß Barthou einen neuen Plan Lloyd Georges zur umfassenden Regelung der interalliierten Kriegsschulden und Reparationen nach Paris bringe. Dieser Plan sei in der Hauptsache von Sir Basil Blackett entworfen und sehe vor, daß der Reparationsbetrag zunächst auf

110 Milliarden festgesetzt werde (wobei die bisher geleisteten Reparationszahlungen die Bereinigung von 132 auf 110 Milliarden erklärten) und dann in zwei Kategorien geteilt werde, die eine von 65 Milliarden und die andere von 45 Milliarden. Die erste Zahl bilde die Gesamtsumme der interalliierten Schulden. Sie werde vorläufig vollkommen bei Seite gestellt werden und von Deutschland würde nicht verlangt werden, daß es irgendwelche Zahlungen zur Begleichung dieser Forderung mache. Die übrigen 45 Milliarden würden den unmittelbaren Reparationsbetrag bilden. Nach einer solchen Herabsetzung der Reparationssumme könne Deutschland eine internationale Anleihe aufnehmen, die etwa die Zahlungen für die nächsten fünf Jahre decke. Die Annahme dieses Planes würde das gesamte Reparationsproblem auf eine vollkommen neue Grundlage stellen.

Der Berichterstatter der „Daily News“ fragt, ob Frankreich eine so vernünftige Entscheidung annehmen werde und stellt folgende Erwägungen an: 1) Unmittelbar vor Genua erklärte Großbritannien, daß die Vereinbarung bezüglich des Erlasses der Zinsen für den von Frankreich an Großbritannien geschuldeten Betrag jederzeit zu Ende gehen könne. Nach Ansicht des Berichterstatters der „Daily News“ könne das Voratorium jedoch, wenn Frankreich den neuen Plan Lloyd Georges annehme, fortgesetzt werden. 2) Frankreich brauche dringend Bargeld. Wenn die unmittelbare Verpflichtung Deutschlands auf 45 Milliarden herabgesetzt würde, so würde es möglich sein, eine internationale Anleihe aufzunehmen, von der der größte Teil an Frankreich gehen würde in Gestalt von Vorauszahlungen auf die Reparationen für 4 oder 5 Jahre, 3) während Frankreichs Reparationsanteil jetzt 52 Prozent betrage, bestehe Grund zu der Annahme, daß, wenn der neue Plan gebilligt werde, Großbritannien, das die Stabilisierung Europas für einträglich halte, als Reparationen, einer Vergrößerung des französischen Anteils auf Kosten Großbritanniens zustimmen würde.

Ein belgisches Dementi.

Berlin, 3. Mai. Die belgische Gesandtschaft in Berlin bittet um Veröffentlichung folgender Note: Verschiedene Zeitungen verbreiteten kürzlich die Nachricht, daß ein geheimes Abkommen zwischen Belgien und Frankreich bestünde, um eventuell gemeinsam in Deutschland einzugreifen, falls die Sicherheit der Besatzungstruppen und die Erfüllung des Vertrages von Versailles in Gefahr sein sollten. Die belgische Gesandtschaft in Berlin ist in der Lage, diese tendenziösen Nachrichten zu dementieren, indem sie noch ganz besonders darauf hinweist, daß das Defensivabkommen, dessen Inhalt der ganzen Welt bekannt ist, eine militärische Aktion seitens Belgiens und Frankreichs nur dann vorsehe, wenn Deutschland diese Länder unprovokiert angegriffen hätte.

Schule.

Der Gymnastikminister Schönerer hat vor Lehrern, rot vereinigt, Er habe doch sein Schulressort ganz radikal bereinigt. Schulräte bissen gut auf rot, Schon sei es jeder erste, Wenn man ihm längere Laufzeit bot, War' es gewiß die Hälfte. Vor allem aber wunderbar Auf des Ministers Mätle Das heilige Erfurter Programm Mit Eindruck wirken läte. Schon sei bei Jüngling, Mann und Greis, Bis in die höchsten Spitzen Als schönster Propaganda-Preis Ballonform in den Händen. — Jetzt, Gott sei Dank, ein anderer ist Minister für die Kinder, Conrad, daß Du verschunden bist, Das ist für uns gesünder! Theodor.

Genuaer Bildchen.

Es ist nicht jeder Generalstab so weilläufig wie das deutsche Hauptquartier in Genua, wo man zwischen lauter ersten, besten, nächsten, bedeutenden, zuverlässigen und gottweilwollen journalistischen Quellen umherirrt, um schließlich zu erfahren, was die andern schon wissen. Die andern, das sind die schmunzelnden Herren und Damen, welche gerade ausgegabt aus der Telephonzelle herauskommen, wenn die Nachzügler informationsbelastet aus der deutschen Pressestelle angeschafft kommen.

Engländer, Franzosen, Russen haben einen eigenen Generalstab für die Presse. Sie kennen das Treiböl der modernen Weltgeschichte. Fast alle ihre Diplomaten sind selber durch die Schule der Rotationsmaschine gegangen und so sehen sie in dem harmlosen fragenden Journalisten von heute die Staatsmänner und politischen Führer von morgen. Die aber, mitten im Getriebe stehend, wissen wieder in den Sprachlabrynth der Diplomaten Weisheit. Daher die sechs Geistesgeheule alle Tage, wo Fragen und Antworten hinüber- und herüberfliegen wie bedeutungslose Tennisbälle, die aber am anderen Morgen dem ahnungslosen Leser aufregenderweise auf den Frühstüdtisch fallen.

Da ist, dem Palazzo Reale fast gegenüber, die Universität. Die riesigen Steinlöwen, welche gerade die Freitreppe im Vorhof herunterkommen, sehen sowohl am Mittag wie am Abend zur Zeit, da anständige Christenmenschen, also auch die Studenten, des wohlbedienten Mahles pflegen, Gestalten, deren Mienen und Mappen nichts Gutes ahnen lassen, die Treppe hinauffliegen und in einem Seitenzimmer verschwinden. Wenn man dort eintritt, ist immer alles schon im Gange. Am Tisch sitzt ein Mann, dessen Scheitel mit den Köpfen der stehenden Personen in einer Linie liegt. Das ist der Mann, der von allen Punkten der Stadt aus sichtbar ist, derselbe, der bei der Kapitulation den Leuten auf der Tribüne hinter ihm die Aussicht versperrte und die verzweifeltsten Anstrengungen des Genua als um ihn herum, dem Hals um eine Spazierstocklänge auszuweihen, mitleidig und unberechnlich betrachtete: Er lehe doch auch alles. Das ist Sir Mac Lure, die rechte Hand S. M. (Seiner Mächtigkeit) Lloyd Georges. Er spricht gewöhnlich aus dem Gedächtnis und hat eine Geduld so lang wie sein Leib. „Wie denkt Lloyd George über —?“ „Wenn ich recht unterrichtet bin, glaubt er, daß —“ Und wir schreiben in unser Notizbuch: Lloyd George erklärte in bestimmter Form... Das hat sich noch immer als richtig erwiesen, denn andernfalls würde Herr Grijn, der Privatsekretär des Premiers, der immer so gern über seine eigenen Weisheit lächelt, während seiner Auskunfts mit dem Kneifer gespielt haben, wie es Lloyd George liebt, wenn er sich noch nicht recht klar oder schon fertig mit seiner Meinung ist. Imponderabilien...

Den Franzosen in Savoy weheln die Palmen zu den Fenstern hinein. Man begibt sich daher etwas unwillig in den sogenannten Wintergarten in dem 3. Stock, wo die Nachrichten, wie die Kunstpalmen in wohl abgemessenen Kübeln wachsen. Dafür stehen vielleicht sechs Informanten zur Verfügung, für jede Kultur prade ein anderer. Merkwürdiger oder politischer Weise ist der Herr „für die Länder deutscher Sprache niemals anwesend“ Dafür veranlaßt der französische Herr eine um so lebenswürdigere Causerie. Man muß Glück haben, wenn eine unermutet hineingeschossene Anfrage gerade die allein maßgebende Pariser Tafel treffen und zum Klingen bringen soll. Klappert es aber, so wird es interessant. Dann gerät man wohl auch mit der Exekutivgewalt

Poincarés ins Zeffen, Herr Barthou, der ein Französisch spricht, um das ihn familiäre Fremolosängerinnen und schluchzende Klaff-Kongertgeigen beneiden können. Aufmachung ist hier alles. Nur schade, daß manche Singfranzosen so gerne Schmelz mit Schmalz vertrockeln.

Welche Unwürdigkeit dagegen bei den Russen! Hotel Gènes, erster Stock, Zimmer Nr. 1. Mein Transformatorhaus wie im Savoy, mit seinen 50 Hochspannungszellen, sondern bloß ein gut bürgerliches Schlafzimmer. Ein Paravent trennt das Bett von dem Konversationsraum, in dem herumtrotzen, ein altmodischer Konsolenpiegel, samt gläserner Gefäßlicher Porzellanuhr, ein Wäschekorb mit leerem Krug oben und benützten Becken am Fußboden, ein im Gebrauch befindlicher Handtuchhalter, ein Schreibmaschinenschild mit Zubehör, Manuskripten und Brillenstücken, zwei Koffer, drei Sekretäre, hundertfiebenundzwanzig Journalisten und Nakowsthy, sofern nicht an dem Tische in der Mitte schon ein Mann sitzt, der englisch spricht und dann Mozenberg heißt. Aberhaupt, es wäre schwer, sich zu dem Eindruck durchzuringen, man habe in Genua Stockrüfen vor sich. Anders als die ehrwürdigen Leute, bringen sie Grenzgebiete oder Ghettolust mit. Meiden sich wie deutsche Burkaumenichen und vermeiden in Haltung und Wesen anständig alles, was Auffallen erregen könnte. Jetzt im Reiseantritt, jetzt salopp, wie es sich für Bolidewisten gehört, nachmittags Schreiber, abends befrachter Salonlöwe, bald Dauerredner à la Press-Riotow, bald glattrasierter, schweigeramer Eitmann, heute Joffe, morgen Kraissin, benutzen sie ihre politische Mimik auch bei der gefährlichen Unterhaltung mit den Presseleuten. Ihre Gewandtheit im Nebeduell ist so groß wie ihre Unverschämtheit. Sie beginnen salbungsvoll wie Popen und enden, Lloyd George kam mit Erstaunen dahinter, wie orientalische Teppichhändler. Es wird gefächelt in diesem Presseklubzimmer. „Über gestatten Sie, Herr Nakowsthy, Sie haben doch eben das Gegenteil gesagt.“ „Dann haben Sie mich mißverstanden, mein Herr.“ „Ich habe mitleno-graphiert. Sie vertrauen den Standpunkt...“ „Nun also, da haben wir's schon! Es gibt natürlich verschiedene Standpunkte.“

Von solchen Scherzen abgesehen, läßt sich reden mit den Russen. Kein Punkt so heikel, daß er nicht berührt werden könnte, ob sich nun um den Zarenmord oder Venizkin oder die Erschießung der Intellektuellen, um den Rapallovertrag, den Wiederaufbau oder die Reparationsfrage handelt. Herrn Poincarés müssen jeden Abend um halb sieben Uhr die Ohren klingen.

Aus sechs Säbnen fließt in Savoy gleichzeitig das Kristallklare Wasser der Wahrheit, die russische Quelle ist trüb, weil noch nicht gefast, aber dafür unsterilisiert und aufschlußreich. Man fühlt, wie in den geologischen Schichten, die sie durchlaufen muß, um in Genua ans Licht zu treten, noch alles in Gärung ist. Man möchte, so nahe der Natur, das Ohr an die Erde drücken, nicht schimpfen, wenn man „aus der Zeitung nur ein unklares Bild über Genua geminnen kann!“ Hier geht, wenn es auch nicht danach aussieht, in manchen Stunden Großes vor sich, und Großes kommt nur aus dem Chaos. Im Anfang scheint alles wüste und leer, einmal aber bricht der erste Tag der Schöpfung an.

Gustav W. Eberlein.

Junge Philister.

Ein Widerspruch scheint in den Worten zu liegen. Und doch hat unsere Zeit auch diese Mißgeburt geschaffen. Es ist traurig, aber wahr, daß ein nicht kleiner Teil unserer Jugend den Glauben an eine Zukunft und was noch schlimmer, an die ihres Volkes

an Rettung und Wiedergeburt des Vaterlandes verloren hat. Sie sind müde geworden, ehe sie recht lebten.

„Die Zukunft ist des Mannes wahre Zeit“, sagt Wilhelm Bruch in einem seiner Dramen. Und doppelt sollte es bei der Jugend sein. Die unsere aber scheint vielfach, wie es bei Zimmermann heißt, „mit Nungeln auf die Welt gekommen“ zu sein. Unter dem Spießer und Philister haben wir uns ja sonst immer den älteren, dem ideo Gleichmaß der Gehobtheit und des täglichen Lebens erlegenen Menschen vorgestellt. Der Wecker seiner Jugendbegeisterung ist verschäumt, die Sterne, die seiner Sehnacht leuchteten, sind verblaßt, das stolze, einer Welt trotzende Haupt hat sich ergeben geneigt, der ansichtslose Dampf ist aufgegeben, der Stürmer und Dränger, der Freiheit, Recht und Wahrheit auf sein Banner schrieb, hat die Waffen gesenkt, er ist feßhaft geworden, hat den Horizont seiner einst so weiten Welt auf Weib und Kind, des Leibes Nahrung und Notdurft beschränkt und Haus und Herd sind zum letzten Symbol seines Daseins geworden. An sich ja ein Ziel auf's innigste zu wünschen, wenn nicht die Kleinlichkeiten und Gebämlichkeiten des Augenblicks auch den Geist in einen Pfersch zu treiben begannen. Die Erfüllung wird am Vierteltisch mit seiner bekannten Politik, seinem endlosen Stadtklatsch gesucht, man weicht jedem mannhaften Worte aus, um nirgendwas anzufassen, die einstigen Ideale werden belächelt oder verleugnet, was schön und erhaben schien in der Welt, läßt man denkfaul und geistesträge bei Seite liegen, die großen Fragen der Menschheit haben ihr Interesse verloren, der Philister wird zum Wibe des persönlichen Niederganges.

Das ist nun einmal der Beruf des Lebens, an dem sich nichts ändern läßt und von dem nur wenige feurige, nicht alternde Geister eine Ausnahme machen. Niederdrückend aber muß es wirken, wenn wir jetzt alle dem auch schon bei jungen Leuten begegnet, wenn diese das Philistertum, dem sie einmal nicht entgogen, vorwegnehmen und mit dem schleichenden Gifte ihre laßende, kampfesfrohe Jugend weß und siech machen. Die Jugend muß wie der Wanderer immer ein Ziel vor Augen haben, und auch den Glauben haben, es zu erreichen. Wo der fehlt, da schwindet die Lust am Wandern. Nur dieser Glaube kann die Tat gebären, die etwas Großes schafft, er darf nicht einem träumerischen Grübeln und Zweifelnd Platz machen, das die Kräfte erschläft, das der angeborenen Farbe der Entschließung die Wässe des Bedankens antränkt. Nur in diesem Sinne kein Woll der Dichter sein, denn sonst wird zum zweiten Male das früher schon beliebte Wort wahr: „Deutschland ist Hamlet“. Der herausragende Mann, der damit genug zu tun glaubt, wenn er seinen Dienst versieht, um zu äußeren Ehren und ausreichender Versorgung zu gelangen, ist schon in jungen Jahren ein trauriger Philister. Nur in kleinlicher Selbstsucht aufgehend, verkennt er, daß es die heilige Pflicht seines Alters ist, werktätig an der Lösung der Probleme seiner Zeit mitzuwirken und eine bessere Zukunft vorzubereiten, wieder aufzubauen, statt gleichgültig die Nieren an seinem Wege liegen zu lassen. Wie können sich ihre Kinder für Väter begeistern und ihr Andenken feiern, die nichts taten, als daß sie jedem Opfer, das die Not der Zeit erforderte, aus dem Wege gingen, die unbekümmert darum, daß Tausende zu Grunde gingen, nur dem eigenen Vergnügen nachgahen. Besser an die Wunder unserer Kunst glauben, als an allem zweifeln und dabei tatenlos verkommen. Nur ein Volk, das eine wahre Jugend hat, kann sich vor dem Sturz in den Abgrund behaupten.

Franz Wichmann.

Die Weltmächte und die Entwicklung im Osten.

Von unserem italienischen Mitarbeiter.

W. L. S. Genua, 27. April.

Am Genesstag zu den unüberwindlichen Ränken in den abstrakten Streitigkeiten, vernimmt man im Gebräch mit einzelnen Defensiven Urteilen über die Konferenz und ihre Ausläufer, durch die eine breite Welle von Optimismus flutet. Lloyd George bezeichnete dieser Tage die Friedenskonferenzen als Hilfsmittel zur Vorbereitung neuer Kriege. Briene aber kann Frankreich nicht brauchen, und deshalb ist es, nachdem es uns alles genommen hat, was Schatten auf die Weltberühmtheit Enjalands warf, für den Frieden um jeden Preis den — die Anderen zu zahlen gezwungen werden können. Andererseits ist sich Lloyd George klar, daß England nur in Europa nichts vermag, ohne Frankreich. Aber auch die Franzosen wissen genau, was sie von den Dromedaren Lloyd Georges zu halten haben, die sich sogar dazu verpflichten, eine neue Bündnispolitik Enjalands als notwendig zu bezeichnen, sofern Frankreich nicht aufhöre, den für England nun einmal unentbehrlichen europäischen Frieden zu bedrohen. Jetzt irradet Lloyd George mit aller Gewalt, seinen schönen Plan einer europäischen Kreuia Dei auf die Dauer von zehn Jahren durchzuführen. Ein Aufrufen lächeln auf der ganzen Linie, aber selbst so schaffmanige Leute wie der Senator Scialoja, Rechtskonsulent der Italiener, muß sich mit diesem für das anatomische Wüterichium bestimmte Präparat beschäftigen. Die Franzosen verfallen nicht darauf, anzumerken, daß sie den leben möchten, der ihnen in die Arme fallen wollte, falls sie die Kreuia Dei brechen. Sie weisen hingegen auf die Tatsache hin, daß Deutschland selbst bei einem gequerrischen Aufruf fünf Jahre hindurch eine Blockade ausübt. Wie ganz anders werde es heute als „Verbündeter“ Rußlands zu widerstehen vermögen! Und während die Franzosen solche Töne über das „verbündete“ Rußland als Verleumdungswelle eines blodierten Deutschlands erklingen lassen, verbreitet der Vertreter des sibirischen Notens Kreuacs, Ammende, eine erschütternde, durch ein starkes Gerüst von Riffen unterstützte Schilderung der russischen Hungernot, die, wie er überzeugend nachweist, nicht dem Ende zuneigt, sondern sich erst im Anfanastadium befindet.

Rußland kann Frankreich den Vorwand liefern helfen, endlich zur Vereinhaltung der Uhrbedens auszuholen, das den magnetischen Punkt bildet, welcher die französische Politik der dauernden Lähmung Deutschlands unwiderstehlich anzieht. Den mehr unmittelbaren Vorwand wird freilich die Beierina Deutschlands bilden, eine weitere Steuerlast von 60 Milliarden auf sich zu nehmen und sich eine Finanzkontrolle gefallen zu lassen. Die in der Rede Boicarcos so unverblümt enthaltene Drohung gegen Deutschland hat hier wie eine plötzliche Granate gewirkt, und so ist denn abermals in der friedliebenden Seele Lloyd Georges, der Gedanke aufgetaucht, noch vor dem 31. Mai eine Vorkonferenz, und zwar ebenfalls nach Genua, einzuberufen, eine Konferenz, die von der größten Tragweite sein kann, da es auf ihr vorwiegend um Kampf Frankreichs nicht nur gegen England und Italien, dessen auswärtige Politik bei Schanzer in fidele Hände rüht, sondern gegen so ziemlich alle übrigen europäischen Mächte kommt. Überdies werden Deutschland und Rußland auf der geplanten Konferenz ebensowenig vertreten sein als natürlich die Türkei.

So arbeitet man denn, ohne es zu wollen, eifrig an dem Werk, das hier in privaten Gesprächen mit den Delegierten als Thema fast vor allen anderen bevorzucht wird: an die Zusammenfassung einer aneinander grenzender Reiche Mittel- und Ost-Europas, eine geographische Einheit, der heute am meisten die Vertreter Deutschlands widerstreben, von der ja allerdings auch ausgehen werden muß, daß es noch an einer Reihe wichtiger Vorbedingungen zu ihrer Verwirklichung, die ja nicht im Reichen des Mars gedacht zu sein braucht, mangelt. Das Haupt der diesen inoffiziellen türkischen Delegation, Dschellaladdin Ben, hat einem Vertreter der „Tribuna“ genaue Feinheiten von der Wilson aufkunftigen Entwicklung erzählt, wie er sie vor seinem inneren Auge hat, nämlich der Bildung eines Landes aus Deutschland, Rußland und Republik des Kaukasus und des Schwarzen Meeres, Bulgariens und der Türkei, ein Land, der von der Ostsee bis zum Persischen Golf, vom Eismeer bis zum Indischen Ocean reichen und den für ausgeträumt gehaltenen Traum einer riesigen mitteleuropäisch-asiatischen Kontinentalmacht unter ägyptischen Aufsicht wieder aufleben lassen würde. Um ihn der Verwirklichung entgegenzuführen, bedürfte es allerdings einer anderen Leute als man sie hier unter der Firma der deutschen Delegation sehen kann.

Und doch werden wir kühnenlosen Deutschen hier achtet. Ganz besonders von den Italienern, die uns wirklich mit großer Achtung, Aufmerksamkeit und Geradsichtigkeit behandeln. Der Wirtschaftsanspruch der Konferenz hat eine Schema ausgearbeitet, das Grundzüge aufstellt, die auch Italien in seinen Verhandlungen mit Rußland im Auge behalten sollte. Das Dokument ist geheim, aber es trägt alle Merkmale eines Instruments mit einer gegen Deutschland, aber auch gegen das Selbstbestimmungsrecht Rußlands gerichteten Spitze. Rußland wird sich auf diese Vorschläge einer Art Absteckung Rußlands in Interessenzonen durch Verbandsmandate gewiß nicht einlassen, aber auch den Italienern ist es klar, daß sie in Rußland nur mit den Russen, daß sie dort aber überhaupt nicht ohne eine gewisse Anlehnung an Deutschland arbeiten können. Sie haben die makabrenden italienischen Herren hier in lauten Gesprächen in dieser überaus unheimlich und zukunftsreichen Anknüpfung mit uns zu bezeichnen, daß sowohl der Italien betreffende Teil des Wiederaufmachungsproblems als die Frage des deutschen Eintrags in einer Weise gelöst werden, die keinen Satz von Vitterkeit im Felde der Eintracht zurückläßt, und daß auch bezüglich der Rollpolitik noch liberalen Grundrissen verfahren werde, die den Bedürfnissen beider Teile im Rahmen des Möglichen gerecht werden. Daß es auch hierbei am guten Willen nicht fehlt, so wie die Rollpolitik-Vorschläge, die Italien in dem südtürkischen Unteransatz gemacht hat.

Kast jeder Tag bringt den Italienern selbst Elemente, die ihre wirtschaftliche Lage beleuchten. So wird jetzt das vorläufige Ergebnis der letzten Volkszählung bekannt, wozu Professor Fr. Coletti im „Corriere della Sera“ u. a. folgende Betrachtungen mitteilt: „Nach den uns bisher bekannt gewordenen Ergebnissen der letzten Volkszählungen nimmt Italien hinsichtlich der Bevölkerungszunahme die erste Stelle ein. Die bereits außerordentliche Dichtigkeit der Bevölkerung hat weiterhin zugenommen, und es obliegt uns demnach, als je unmittelbar oder mittelbar die Ernährung dieser Massen zu sichern und für unsere überschüssige Arbeitsenergie Verwendung im Ausland zu finden.“ Der Gedanke an Rußland drängt sich alsbald auf. Unfänglich eines Eifers bei den Tschekoslowaken erinnerte ein Italiener die Gatteiner daran, daß Triest auf sie warte, worauf diese, verbindlich, aber freimütig, entgegneten, daß für sie Sambara weit größere Anziehungskraft ausübe als Triest und zwar u. a. auch aus Gründen der Tarife und aus solchen des viel niedrigeren Kursstandes der Markt gegenüber der Lira.

So tritt bei jeder Gelegenheit die komplizierte Natur der in Genua zur Beratung stehenden Wirtschaftsprobleme zutage, von denen man im Grund keines lösen kann, ohne alle der Ökonomie entgegenzuführen, was unmöglich ist, solange der Versailles Vertrag besteht.

Wilder aus dem SCS-Königreiche.

I.

Die amerikanische Anleihe — „ein Skandal“

Der Belgrader „Radikal“, Organ des bekannten serbischen Politikers Stojan Proticki, schreibt über das amerikanische Anleiheangebot an SCS:

„Schon aus den wenigen Angaben, die bekannt wurden, geht klar hervor, daß es sich um eine Schandangelegenheit, um einen noch nicht dagewesenen Skandal. Die Anleihe soll hundert Millionen Dollar betragen, von denen 30 Prozent für Anschaffung von Eisenbahnmaterial dienen soll. Vom Reste der Anleihe sollen 50 v. H. für Anschaffung in Amerika verwendet werden, während 20 v. H. auch für europäische

Plätze verwendet werden dürfen. Das amerikanische Material wird zu den europäischen Preisen mit einem 50prozentigen Zuschlag geliefert. Der Kurs der Anleihe wird nach der Parität des französischen Franken berechnet. Mit diese 75, dann betragen die Zinsen 7 v. H., ist sie 80, dann 7½, ist sie 85, dann 8 v. H. Auf den ersten Blick sieht man, daß es sich um ein Wunderangebot handelt. Von 100 Millionen Dollar bekommt die Regierung tatsächlich nur 30. Vielleicht schlägt sie noch 10 Millionen heraus, aber den Rest muß sie in Material nehmen, und das heißt, daß wir dem Vorkonferenzamt einen guten Gewinn ausgehen müssen. Daß ein Teil des Materials auch in Europa beschafft werden kann, bedeutet nur, daß sich die Amerikaner mit ihren europäischen Geschäftsfreunden bereits verständigt haben, wie sie uns die Haut über die Ohren ziehen werden. Und zu alledem verlangen sie noch einen Zuschlag von 5 v. H., also die Kleinigkeit von 3 Millionen Dollar, oder nach dem heutigen Kurs 240 Millionen Dinar. Wir sollen uns binden, die Hälfte des Eisenbahnmaterials in Amerika zu beschaffen. Wegen der Arbeitslosigkeit und der hohen Wärla sind amerikanische und englische Waren so teuer, daß sie nirgends mit den deutschen in Wettbewerb treten können. Und gerade aus dem Deutschen Reich konnten wir auf das Reparationskonto einen Großteil des uns notwendigen Eisenbahnmaterials bekommen! Die Deutschen wissen, daß sie dabei auf ihre Rechnung kommen, da sie ihre Arbeiter beschäftigen; auch wir wären auf unsere Rechnung gekommen, denn die Mark ist bedeutend billiger, als der Dollar. Alles dies will, so scheint es, die Regierung übersehen und wird überlassen sein, wenn sie die 40 Millionen Dollar erhält, denn damit kann sie ihr Leben wider auf einige Zeit fristen. Aber für diesen Zweck kann eine Anleihe nicht dienen, und darum ist diese Anleihe ein Schlag ins Gesicht unjeres Volkes.“

II.

Die Explosion der Kriegsbeute in Monastir.

Über das fürchterliche Unglück in Monastir schreibt die Belgrader „Politika“:

Bei der Walfestation Monastir lagen schon seit drei bis vier Jahren hunderte von Eisenbahnwagen mit Kriegsmaterial, so daß Monastir die ganze Zeit hindurch in Gefahr war, zerstört zu werden. Das Kriegsministerium hat die ganze Zeit hindurch nichts getan, um diese Gefahr zu beseitigen, so daß die Stadt auf Gnade und Ungnade einem Zufalle oder verbrecherischen Händen ausgeliefert war. Das Kriegsministerium konnte aus der Tschekoslowakei alle Munition zum Preise von 2 Dinar für die Gewehrpatrone kaufen, konnte sich aber nicht daran erinnern, daß vielleicht 100 Millionen solcher Patronen im ganzen Lande herumliegen. Es konnte auf einmal den ganzen Verkehr zum Stillen bringen, und es aber nicht ungeheures Munitionssortiment an einen sicheren Ort zu bringen. Der Staat sucht überall Eisenbahnwagen, wahren tausende solcher auf den Stationen zu verkaufen. Derselbe Schändler, der die amerikanischen Traktoren auf dem Monastirer Felde verrotten ließ, der ungenießbare vergiftete Bohlen kaufen ließ, bis sie zum Glüd verbrannten, der Schaufeln aus Wappenedel anschaffen ließ, liquidierte jetzt in Monastir eine ungeheure Kriegsbeute, nachdem wieder das Kriegsministerium noch die Kriegsbeuteverwaltung sie liquidieren konnte.

Und in diesem Staate, in dem es so zugeht, soll jetzt durch ein „Agrarreform“-Gesetz allen Deutschen das Grundeigentum bis auf verschwindende Reste geraubt werden!

Mütterliche Kinderheime.

V. Nach dem Bericht einer Kommission, welche 70 Kinderheime im Moskauer Gouvernement beucht hat, befinden sich alle diese Heime im Zustande der fürchterlichsten Verwahrlosung. Alle Heime sind auch im Winter in Sommerwägen untergebracht, und die wärmste Zimmertemperatur, welche die Kommission gemessen hat, war +3 Grad. Möbel fehlen vollkommen, nur einige Gartenbänke und Tische sind aufgestellt. Betten gibt es nicht; die Kinder schlafen aufeinander in den Winkeln und decken sich mit alten Säcken und Lumpen zu. Durchschnittlich haben immer zehn Kinder gemeinsam ein Paar zerrißene Stiefeln. Wäsche zum wechseln ist nicht vorhanden, und während der Wäsche sitzen die Kinder ganz nackt. Da es keine Seife gibt und die Wäsche wegen Mangel an Holz auch nicht gewaschen werden kann, ist sogar die frischegewaschene Wäsche voll von Ungeziefer. Die Kinder sind alle mit Ungeziefer überfüllt und ausnahmslos an Krätze erkrankt. An Unterricht und Fortbildung ist nicht zu denken; alle Anstrengungen der Kinder und der Erzieher sind nur darauf gerichtet, den Hunger, die Kälte und den Schmutz etwas zu lindern. — Nach „Golos Moskvi“ befinden sich laut amtlicher Feststellung über 8½ Millionen Kinder im Zustande vollständiger Erziehung und Entkräftigung, so daß an ein Gelingen werden nicht mehr zu denken ist.

Verchiedene Nachrichten.

§§ Der deutsch-schweizerische Schiedsvertrag. In Bern sind die Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-schweizerischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag ausgetauscht worden. Hiermit ist dieser Vertrag in Kraft getreten, der bestimmt, daß alle in Zukunft zwischen den beiden Staaten etwa auftauchenden Streitfragen einem Schiedsgerichts- oder Vergleichsverfahren unterworfen werden. Der Vertrag, der in den Parlamenten beider Staaten erfreulichweise einstimmig angenommen worden ist, kann als richtunggebend für die Politik des neuen Deutschland in der Frage der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit angesehen werden.

§z Unterdrückung deutscher Gewerkschaften durch die Saargouvernement. Der Abgeordnete Thiel (D. Vpp.) hat im Reichstag die Anfrage eingebracht, was die Reichsregierung zu tun gedenkt, um den im Saargebiet wohnenden Mitgliedern deutscher gewerkschaftlicher Organisationen die Möglichkeit zu geben, außerhalb des Saargebietes wohnende Führer der Organisationen zu sich sprechen zu lassen. Die Anfrage stützt sich auf folgenden Vorfall: Die Regierungskommission des Saargebietes hat der Geschäftsstelle Saarbrücken des Deutschen Nationalen Handlungsbeihilfenverbandes auf deren Gesuch, dem Geschäftsführer Robert Fiedisch, Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates, die Einreise- und Niederlassungsurteile erteilen, geantwortet, daß sie nur in der Lage sei, die Einreiseurteile zwecks Vornahme der Revision der Geschäftsstelle zu erteilen. Die Regierungskommission hat weiter mitgeteilt, daß sie „jedoch nicht sein Auftreten in Mitglieds- oder öffentlichen Versammlungen gestatten“ könne.

* Der deutsche Volksbund „Rettet die Ehr“, Zentralfstelle Bremen, Wielandstraße 18, hat an den internationalen Gerichtshof in Haag eine Eingabe gemacht, in der er bittet, das Erforderliche zu tun, um entweder die Entente-Regierungen zum unüberwindlichen Wahrheitsbeweise ihrer ungeheuerlichen, das deutsche Volk seiner Ehre beraubenden, oben erwähnten Kriegsgreuel-Verurteilungen zu nötigen, oder diese Regierungen zur öffentlichen Wiederherstellung der verletzten deutschen Volksehre vor den gesamten Kulturvölkern zu veranlassen.

* Die 3. Bundesstagung des Deutschen Schutzbundes wird in Königsberg, Allenstein und Marienburg vom 23. Mai bis 6. Juni abgehalten werden. Vertreter aller deutschen Grenzgebiete, vieler auslandsdeutschen Siedelungen, Angehörige aller deutschen Stämme werden sich dort zu Beratungen im Geiste des Selbstbestimmungsrechts und des Minderheitenstrebens über die organisatorische und praktische Schutzarbeit gegen die Entdeutschung gefahr zusammenfinden. Um die Beziehungen zum Volke so lebendig als möglich zu gestalten, haben die für die Deutschhumspflege in Ost- und Westpreußen tätigen Körperschaften (Heimatvereine Königsberg, Allenstein, Marienburg) die Vorbereitung und Durchführung der örtlichen Veranstaltungen übernommen. Ganz besonders werden die Ausflüge über Land diesem Zweck dienen und den Teilnehmer nicht nur die hervorragenden landschaftlichen Schönheiten, historischen Stätten und ethnographisch wichtigen Gebiete nahebringen, sondern auch sie mit der Bevölkerung der Abstinungsgebiete von 1920 und des übrigen deutschen Nordostens vertraut machen.

* Die Vereinigung deutscher Wohnungsämter hält ihre diesjährige Mitgliederversammlung am 1. und 2. Juni in Würzburg ab. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge

und Aussprachen über die Möglichkeiten der Förderung der Neubautätigkeit, über Wohnungsaufsicht und Reichsministerium, über Ablösung der Zwangswohnungszweckung. Ferner werden Richtlinien für die Dringlichkeit von Wohnungszweckungen und für das Verfahren beim Wohnungsaustausch beraten werden. — Das Programm kann durch die Geschäftsstelle, Berlin W. 50, Augustburger Straße 61, bezogen werden.

* Unter dem Namen Deutsch-Chinesischer Kulturverband ist eine Gründung der Peking-Studenten in China ins Leben getreten, die eine Zentrale für den Austausch deutscher und chinesischer Kulturintellektuellen und Kulturwerte im weitesten Sinne unter Ausschluss jeglicher Politik sein will. Mitglied kann jeder akademisch oder gleichwertig gebildete Deutsche und Chinese werden, ferner jeder, der von einem Mitglied eingeführt wird. In der Regel genügt daher eine schriftliche Meldung an einen der beiden Vorsitzenden, in chinesischer Sprache an Prof. Sou Mong H. u. Peking, Sui An He Putung 4, in deutscher Sprache an Prof. Dr. Waldemar Dehleke, Peking, Ta Tsang, Chia Putung 27. Als Ehrenmitglied ist der deutsche Gesandte in China, Dr. Adolf Dove, Peking, dem Verbande beigetreten. Praktisch ist der Verband in erster Linie dazu berufen, das Interesse der chinesischen und deutschen Studenten wahrzunehmen, zunächst dadurch, daß er Auskünfte erteilt über derzeitige Lebens- und Studienverhältnisse im beiden Ländern in Rücksicht auf studentischen Ausschüssen und dem Vorstand der deutschen Studentenschaft in Göttingen, Nidenstr. 21. Einmal jährlich wird als Drucksache ein Rechenschaftsbericht an sämtliche Mitglieder verfaßt.

§§ Kein deutsch-ukrainischer Vertrag. Immer wieder tauchen Meldungen auf, daß zwischen Deutschland und der Ukraine ein Sondervertrag abgeschlossen worden sei. Die jüngste Version besagt, daß dieser deutsch-ukrainische Vertrag zwischen Herrn von Maltzan und Herrn Rakowski abgeschlossen worden sei. An unabhängiger Stelle wird mitgeteilt, daß alle diese Nachrichten aus der Luft gegriffen sind und daß keinerlei Vertrag mit der Ukraine besteht.

P. „Demokratisches“ aus der Tschekoslowakei. Das Blatt des berechtigten Deutschenfeindes und Verächters Dr. Pramarsch fordert die Aufhebung der Immunität der Abgeordneten, als angeblich letzten Aberbleibsel monarchistischer Anschauungen, denn die Immunität schaffe ein Vorrecht zu Angriffen strafbarer Natur! — Die Aufhebung der Immunität der Abgeordneten in einem Staate fordern, in welchem jeder, der die Lüge vom tschechischen Nationalität nicht glaubt, als Hochverräter verfolgt wird, heißt auch den letzten lächerlichen Rest der Meinungsfreiheit der Deutschen in der Tschekoslowakei vernichten!

— Defizit der tschechischen Staatsbahnen: eine Milliarde Kronen. Nach der Brauer „Tribuna“ schätzt man das diesjährige Defizit der Staatsbahnen auf rund eine Milliarde Kronen. Das Eisenbahnministerium schuldet den Fabriken für Lokomotiven und Waggons ungefähr 450 Millionen Kronen, so daß die Regierung den großen Teil des Restes der englischen Investitionsanleihe nur zur Dedung dieser Schulden verwenden mußte. Dabei kann sie nicht an die Refundierung jener Hundert-Millionen-Pfosten denken, die aus den laufenden Einnahmen der Staatsbahnen ausgezahlt wurden.

— Oesterreich, der größte Einkäufer in Ungarn. Nach einem Ausweis des ungarischen statistischen Landesamtes hat das heutige Ungarn auf einer Gesamtfläche von 92720 Quadratkilometer 8015621 Einwohner. Bezüglich des ungarischen Außenhandels stellt die Statistik fest, daß vom gesamten Exporthandel Ungarns im vergangenen Jahre 57 Proz. auf Deutsch-Oesterreich, 27 Proz. auf die Tschekoslowakei, 6 Proz. auf Südbulawien und 5 Proz. auf Deutschland entfielen. (Daß Deutschland, das aus Ungarn so viele ihrer fehlende Dinge billig beziehen könnte, so schwach am ungarischen Außenhandel beteiligt ist, ist auf die unverstänliche Stellungnahme gewisser Berliner amtlicher Stellen zurückzuführen. — D. Red.)

— Parlamentswahlen in Ungarn. Die Parlamentswahlen in Ungarn finden am 28. Mai und am 8. Juni statt. Die neue Nationalversammlung wird am 18. Juni zusammengetreten.

Lenins Operation. Aber Riga wird betrefss der am 26. April erfolgten Operation Lenins bekannt, daß die seit dem Attentat von 1918 im Körper stehende Kugel zwar entfernt worden sei, doch bedinge die durch die Kugel seinerzeit verursachte Knochenzerfplitterung einen neuen operativen Eingriff. Trotz guten Überlebens der Operation sei Lenin stark geschwächt, so daß man in Sowjetkreisen einer zweiten Operation mit einiger Vorsicht entgegensteht. Immerhin wird kolportiert, daß der Arbeitswille ungebrochen sei. Lenin bestrebe darauf, namentlich über den Verlauf der Genuefer Verhandlungen, auf dem Laufenden gehalten zu werden. Sowjetkreise sehen den Beweis des Erfolges des Leninischen Zustandes darin, daß die Operation nicht bis nach Beendigung der Konferenz aufgeschoben wurde.

w. Kutareff, 1. Mai. Die große Grubenkatastrophe in Rybnik ist auf eine Kohlenstaubeexplosion zurückzuführen, etwa 180 Grubenarbeiter sind umgekommen, eine erhebliche Zahl ist verletzt. Truppen leisten die Rettungsarbeiten fort. — Nach Beendigung der Genuefer Konferenz gedenkt Ministerpräsident Bratianu nach Paris zu fahren, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

Politische Literatur.

* Die Geschichte des Feldartillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister (2. Bdtg.) Nr. 18 im Weltkrieg ist fertiggestellt und erscheint in etwa zwei Monaten als Erinnerungsblatt des Reichsarchivs. Sie wird etwa 200 Seiten umfassen und mit 8 Karten und festem Einband voraussichtlich den Preis von 80 Mk. nicht ganz erreichen. Allen ehemaligen Isern wird durch die eingehende Darstellung der sämtlichen Schlachten und Gefechte des Regiments 1914—1918 ein langgeheuter Wunsch erfüllt. Baldige Bestellung ist erforderlich, um zu überleben, wieviel Exemplare zu drucken sind. Je größer die Bestellung, desto billiger wird der Preis für ein Exemplar. Bestellungen sind zu richten an den „Verein der Offiziere und Beamten des ehemaligen Feldartillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister Nr. 18“, Frankfurt a. D., Leibziger Straße Nr. 19, unter genauer Angabe der Anschrift und Anzahlung von 20 Mk. an die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank). Frankfurt a. D., Reichsbankkonto 2186, Berlin R. 7.

Hochschulwesen.

Arbeitsgemeinschaft des Hochschulringes.

Für die Arbeitsgemeinschaft des Hochschulringes deutscher Art in Breslau sind in diesem Sommersemester als Mitarbeitende gewonnen: Dr. Max Hildebert Boehm, Leiter der Arbeitsstelle für Nationalitätenprobleme beim Politischen Kolleg in Berlin, Dr. Karl Bornhausen, Universitätsprofessor in Breslau, Dr. Heinrich Brunar, Abgeordneter, Notar in Rudamantel, Arthur Fritsch, cand. rer. pol., 2. Vorsitzender des Breslauer Hochschulringes, Helmuth Joemann, cand. jur., 1. Vorsitzender des Breslauer Hochschulringes, Dr. K. K. K. K., Kattowitz, Dr. Paul Lejeune-Jung, Berlin, Dr. Martin Spahn, Universitätsprofessor in Köln, Dr. Eduard Stadler, Herausgeber des „Gemissens“, Berlin, Dr. Wilhelm Vola, Geh. Reg.-Rat, Universitätsprofessor und Direktor des Geographischen Instituts der Universität Breslau, Dr. Kurt Bieschke, Barter, Universitätsprofessor, Breslau. — Im Arbeitsplan sind nachstehende Vorträge vorgesehen: Freitag, 12. Mai: Dr. Stadler: „Studenten- und politische Problematik der Zeit“; Mittwoch, 17. Mai: Elsh-Lohringens-Abend zur Feier des 50jährigen Geburtsstages der Universität Straßburg; Freitag, 9. Juni: Prof. Dr. Bornhausen: „Friede im Volk und Friede in der Welt“; Freitag, 16. Juni: Fritsch: „Die geschichtliche Entwicklung der Deutschen Studentenschaft“; Joemann: „Etwas Academia und das junge Geschlecht“; Mittwoch, 21. Juni: Prof. Dr. Vola: „Die überweltliche Frage“; Dr. K. K. K.: „Aufmerksamkeit in Oberschlesien“; Freitag, 23. Juni: Dr. Brunar: „Deutsches Volkstum und deutsche Arbeit in der Tschekoslowakei“; Freitag, 30. Juni: Dr. Boehm: „Der Student und die Grenzlandarbeit“; Freitag, 7. Juli: Dr. Lejeune: „Die Rückwirkung der außereuropäischen Völkermischung auf unsere Wirtschaft“; Freitag, 14. Juli: Prof. Dr. Bieschke: „Der Student und die soziale Frage“; Montag, 24. Juli: Prof. Dr. Spahn: „Das Erbe, die Jungen und die neuen Ziele“.

Nadel über den Charakter der Konferenz.

Paris, 3. Mai. Nadel veröffentlicht in der „Humanite“ einen Artikel über die Genueser Konferenz, in dem er zu folgendem Ergebnis kommt: Genua ist in diesem Augenblick der Schauplatz eines entscheidenden Kampfes zwischen der Vorhut der Weltrevolution und der kapitalistischen Welt.

Der bairische Ministerpräsident über Genua.

2. U. Würzburg, 2. Mai. Der bairische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld sprach in einer öffentlichen Versammlung der bairischen Volkspartei über die politische Lage. Er erklärte über Genua, daß der deutsch-russische Vertrag das erste Ergebnis unserer auswärtigen Politik nach dem Siege sei.

„Die Hilfe für die Presse.“

* Zu der von uns bereits charakterisierten offiziellen Erklärung über die Aktienstücke sächsischer industrieller Stellen, die sich gegen eine Hilfsaktion für die deutsche Presse richten, bemerken die „Dresd. Neuesten Nachr.“ (Prof. Wolff):

„Einen krasserer Widerspruch in zwei Erklärungen kann es gar nicht geben. Wenn es dem Wirtschaftsministerium noch nicht bekannt sein sollte, so sei ihm hier mitgeteilt, daß die Verhandlungen in der Leipziger Handelskammer im Geiste einer Pressefeindschaft geführt worden sind, wie man sie seit den letzten Weltergebnissen wenigstens mit solcher Offenheit nicht mehr vernommen hat.“

„Daß die Zeitungen notgedrungen heute schon in vielen Städten im Reich das Vierfache des Friedensbezugspreises von ihren Abonnenten fordern müssen, scheint den Herren unbekannt zu sein. Ebenso auch, daß weite Kreise des Mittelstandes insbesondere längst an der Grenze des Möglichen angekommen sind.“

„Die Folgen können nicht ausbleiben. Die zeitungsfreundlichen „Gesellschaften, die es nicht für erträglich halten, daß Papierholz der Preistreiber entzogen und ferner durch Einwirkung auf andere preisbildende Faktoren im öffentlichen Interesse das im Verhältnis zur gesamten Papierherzeugung kleine Mindestquantum für die Presse zu einem noch erträglichen Preise sichergestellt wird.“

Die Würzburger Ministerkonferenz.

w. Berlin, 3. Mai. Die auf Einladung und unter Vorsitz des Reichsministers der Finanzen am 28. und 29. April in Würzburg zusammengetretene Konferenz der Finanz- und Innenminister aller deutschen Länder hat einen allseitig befriedigenden Verlauf genommen und zu Ergebnissen geführt, die den berechtigten Wünschen der Länder und Gemeinden insoweit Rechnung tragen, als die Finanzlage des Reiches es irgend gestattet.

Schulfragen.

w. Berlin, 1. Mai. Der Reichsschulenausschuß beschränkte seine Beratungen in Sachen der mittleren Reife auf eine vorläufige Ansprache. Das Reichsministerium des Inneren wird nunmehr die weitere Erörterung dieser für die Schulreform besonders wichtigen und dringlichen Frage zwischen den Landesregierungen und den übrigen beteiligten Behörden, Organisations- und Berufsverbänden veranlassen.

Handelsteil.

Aktiengesellschaften.

Donnersmarkt. (Eig. Tel.) Der Abschluß ergibt bei der Gesellschaft nach normalen Abschreibungen einen Verlust von etwa 2 Mill. Mark. Eine Dividende wird in diesem Jahr nicht ausgeschüttet (i. V. 10 Proz.).

Österreichische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen und derselben die Erhöhung des Aktienkapitals vorzuschlagen. Es sollen neu zur Ausgabe gelangen 3 Millionen Mark Stammaktien mit etwa 200 Proz., die den alten Aktionären in Verhältnis von 1:1 zum Bezüge angeboten werden sollen.

Sphärometer, Breslauer Wassermesser-Fabrik A.-G. Die Bilanz per 31. Dezember 1921, sowie das Gewinn- und Verlustkonto sind im Anzeigenteil veröffentlicht.

Meyer-Krauffmann Textilwerke in Breslau. Der Aufsichtsrat schlägt der am 24. Mai stattfindenden ordentlichen Generalversammlung nunmehr eine Kapitalerhöhung um 18 auf 40 Mill. Mark vor.

Christoph u. Unmad A.-G. (Eig. Tel.) Die Generalversammlung beschloß wieder eine Dividende von 20 Proz. und 10 Proz. Bonus auszuschütten. Die in Niesitz befindliche Maschinenfabrik J. E. Christoph u. Unmad wurde durch Ankauf von Aktien der Christoph u. Unmad-Gesellschaft angegliedert.

Biehung. Die gezogenen Nummern der im Jahre 1903 ausgegebenen Teilschuldverschreibungen der Silesia, Verein chemischer Fabriken, werden im Anzeigenteil veröffentlicht.

M. Dividendenabschlag. Vom 3. Mai d. J. ab werden Erdmannsdorfer Spinneret-Aktien (Dividende 25 Proz.) und Sphärometer-Aktien 30 Proz. ausschließlich Gewinnanteilschein für 1921 an der Breslauer Börse gehandelt.

Rinkfabrik. (Eig. Tel.) Das Geschäft hat sich in Niesitz befriedigend gestaltet. In Rinkbleichen dagegen hat es etwas nachgelassen. Im allgemeinen ist im Zusammenhang mit den Valutaschwankungen neuerdings eine gewisse Zurückhaltung der Abnehmerkreise festzustellen.

Sommervergütungen auf Halbpreise. (Eig. Tel.) Der Reichsstatist hat ab 1. Mai eine Erhöhung der Halbpreise um 34 Proz. beschlossen. Zur Ausnützung des Eisenbahnwagenparkes, Vermeidung von Feuerschäden während der stillen Zeit und Verbesserung des Wagenmaterials im Herbst hat sich das Reichsstatist entschlossen, hohe Sommervergütungen zu gewähren.

N. H. In Deutschland verarbeitete Industrien. Nach den letzten amtlichen Berechnungen sind im Deutschen Reich während des laufenden Betriebjahres 181,07 und 25,90 Millionen Sester in den beiden vorangegangenen Betriebshälften.

Neuere Handelsnachrichten.

* Berlin, 3. Mai. (Eigener Fernsprechkont.) - Dividendenvorschl. Lage: Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahn Stammaktien wieder 5% Proz., Vorzugsaktien wieder 5 Proz.

- Die Generalversammlung der Chemiker Aktien-Spinnerei setzte die Dividende wieder auf 40 Proz. fest und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 0,7 Mill. Mark Stammaktien und 1 Mill. Mark Vorzugsaktien mit zehnjährigem Stimmrecht. Die neuen Stammaktien werden den bisherigen Aktionären auf drei alte zwei junge zum Kurse von 200 Proz. angeboten.

- Die Ergebnisse der verkauften Monate der Pariser Papierfabrik im Jahre 1922 und der gegenwärtige Auftragsbestand lassen laut Prospekt auch auf das erhöhte Kapital ein vorläufiglich befriedigendes Ergebnis (1921: 30 Proz. Dividende auf die Stammaktien) erwarten.

- Die Aktien-Spinnerer Nachen ist für längere Zeit zu günstigen Preisen voll beschäftigt, so daß die Verwaltung auch für das erhöhte Kapital mit einer angemessenen Dividende (1921 25 Proz.) rechnet.

- Die Generalversammlung der Gustav Genschow u. Co. A.-G. setzte die Dividende für die alten Vorzugsaktien auf 5 Proz., für die neuen auf 6 Proz. und für die Stammaktien auf 20 Proz. fest. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt: Erzelenz Dr. S. H. Berlin. Nach Mitteilung der Verwaltung hat sich das Geschäft im laufenden Jahr sehr günstig entwickelt.

- Die Generalversammlung der Brünner Bergbau A.-G. setzte die Dividende auf 20 Kronen gegen 54 Kronen im Vorjahr fest.

w. Berlin, 3. Mai. Nach Mitteilung der Verkaufsstelle Vereinigte Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte Berlin werden mit sofortiger Wirkung die gegenwärtigen Preiszuschläge auf der Preisliste 11 für einige Leitungstypen erhöht und zwar für Positionen 5a, 5b 6 und 9 bis 20 von 40 auf 60 Proz.

Berlin, 3. Mai. (Börse.) Schluß. Im weiteren Verlauf der Börse nahm die Geschäftstätigkeit bei nachlassenden Kursen eher noch zu. Auch Kalkulationen liefen später unter wachsender Luftlosigkeit nach. Die Börse schloß amnestisch. Am Rentenmarkt erhielt sich Interesse für türkische und besonders ungarische Anleihen. Bedarf Ser. 1 und 2, die auf 320 bezw. 300 zurückgingen, erhalten sich auf 325 bezw. 307. Zollfürten ließen auf 270 nach. Ungarische Goldrente 230, Ungarische Promentente 280, 4 1/2 Proz. Ungarn von 1914 173, Deutsche Schulgebietanleihe 130. Von russischen Anleihen waren 1902er zu 63, 1908er zu 61,25, russische Konsols zu 400 gehandelt. Dollarnoten schlossen 302,50-300. Um 2 1/4 Uhr wurden notiert: Berliner Handelsbank 553, Österreichische Staatsbahn 945, Baltimore 861, Canada 600, U. C. G. 700, Anglo-Guano 1845, Bochumer 1090, Gubers 900, Deutsch-Amerikanische Telegraphen 1020, Deutsch-Luxemburger 1007, Deutsche Kalkwerke 1900, Deutscher Eisenhandel 605, Dynamit 720, Elektrische Licht- und Kraft 470, Elfenbein 1235, Gelsenkirchener 1090, Hoheer Waggon 1110, Harpener 1520, Hocht 1300, Hohenlohe 920, Nisse Bergbau 1485, Niedersachsen 1215, Rattowitzer 2125, Silesia-Neuessen 1225, Laurahütte 2380, Linke Holmann 820, Lothninger Hütte 860, Löwe 1180, Mannesmann 1315, Obersächsische Eisenbahnbedarf 965, Obersächsische Eisenindustrie 775, Obersächsische Kohlenwerke 1380, Rheinische Braunkohlen 1310, Riebeck Montan 1900, Ronbacher 585, Rüttgerswerke 900, Westergeln 175. Im freien Verkehr wurden notiert: Dania-Hind 275, Hochfrequenz 1400 B., Pauck 1400 G., Vorzugsaktien 1400, Kleiber 910, Scheidemandel 1675, Benz 545, Tiara 510-500, junge 485, Christoph u. Unmad 770, Ceres 445, Hfa 260, junge 263, Bederski 500, R. Wolf 870-925-910, Saganer Wolle 1060, Krüger u. Reumann 4200.

Wesungrechte: Kartoffelfabrikate 330, Thürlis Liabriten 5700 G., Moskoder Braner 200 G., Edwinvald Porzellan 753, Röhler Porzellan 1055, Rattowitzer 310 G., U.

Berlin, 3. Mai. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Geldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

Table with columns for location (Paris, London, New York, etc.), date, and exchange rates for various currencies.

Buenos-Aires: 109,60 G., 109,90 B. Sofia 222,70 G., 223,30 B. Südamerikanische Wechselkurs. Mexiko, 2. Mai. (Tel. d. Dt. Süd-Am. Bl.) Nabelausschüttung Deutschland 142 A. gleich 1 mexikanischer Peso, Kabelausschüttung New York 40% amerikanische Dollars gleich 100 mexikanische Pesos.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes. Hauptmarkt am 3. Mai 1922. Der Auftrieb betrug: 869 Rinder, davon 160 Ochsen, 228 Bullen, 121 Kalben, 360 Rinde, 971 Kälber, 297 Schafe, 1640 Schweine. Es wurden geachtet für 50 kg Lebendgewicht:

Table listing market prices for various types of livestock including calves, pigs, and sheep, with columns for weight and price.

Die Spanne zwischen Groß- und Marktpreisen wird mitbedingt durch die notwendigen Handelskosten für Fracht, Markt-, Futter- und Versicherungsgeldern, Umsatzsteuer u. dgl., sowie durch den unermesslichen Gewichtsverlust vom Stall zum Markte.

Auftrieb nach Oberschlesien: 403 Rinder, 504 Schweine, 209 Kälber, 61 Schafe; nach Mittel- und Niederschlesien: 7 Rinder, 37 Schweine; nach Sachsen: 15 Rinder, 9 Schweine; nach Westdeutschland: 82 Rinder; unterhalb nach anderen Plätzen: 5 Rinder. Überhand verbleiben: 3 Rinder.

Ferchmarkt in Sagan. Am 11. Mai findet in Sagan ein Pferdemarkt statt. (S. Anzeig.)

w. Berlin, 3. Mai. Produktenmarkt. Infolge der starken Preisrückgänge hatten die Verbraucher am Produktenmarkt längere Zeit mit Käufen zurückgehalten. Da die Weizenpreise heute wieder stark in die Höhe gingen, regte sich auch die Nachfrage. Die Preisgestaltung war aber unregelmäßig, zumal die Forderungen in den meisten Artikeln weit auseinandergingen.

Table showing market prices for various commodities like wheat, rye, and flour, with columns for item name and price.

* Feinste Marken über Notiz bezahlt. Nichtamtliche Preise (für 50 kg ab Station):

Table listing prices for various types of flour and other grain products, with columns for item name and price.

New-York, 2. Mai. Produktentörse. Baumwolle. Lagerzuwachs 21 000. Ausfuhr nach Großbritannien 20 000. Ausfuhr n. d. Kontinent 28 000.

Bremen, 3. Mai. American fully middling good colour staple lots 134,50 pro 1 Rilo.

w. Berlin, 3. Mai. Metall. Elektrolyt (Witkows), prompt, cif Sagan, Bremen oder Rotterdam 8825, Raffinaderpulver 99/99,8% 8050-8150, Original-Güldenweissblei 3100-3150, Original-Güldenweissblei, Preis im freien Verkehr 8325-8375, do. Preis B. Zinnsulfid 8463, Remettblei-Blattzinne 98/99% in gefesteten Packungen 12 900, do. in Maß- oder Drahtformen 13 100, Zinn (Banks, Straits, Austral) n. 2000, do. Raffinad 20 600-20 800, Güldenweissblei mittelstens 99% 20 100-20 200, Reinmetall 98/99% 19 800-20 000, Antimon-Negulus 3100-3150, Silber-Barren (ca. 900 tsm) 5625-5650.

Main table of stock prices with columns for company names and prices. Includes sections for 'Börsennotierte Aktien', 'Bank- und Wechselkurse', and 'Warenkurse'.

Friedr. Wiedermann, Architekt, Büro f. d. vef. Innenausbau, Möbel für Wohnungen, Büro- u. Geschäftseinrichtg.

Schwere, graue Wollecken, Feinwollene bunte Reisedecken, große reinwollene Autodecken.

Automobile! 1 Orne 4-Sitzer, 6/15 P.S., 1 Benz-Lastkraftwagen, 4 t, 45 P.S.

824er Personen-Auto mit abnehmbarer Einbauten, gebaut Ende 1920, wenig gefahren, Umständen halber zu verkaufen.

Kaufe höchstzahlend, Jagdflinten, Pistolen, Munition, auf von Lehnkist, Wobauer Straße Nr. 17.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter
Lieschen mit Herrn cand. ing. Oskar
Förster, St. v. N. a. D., beehre ich
mich anzuzeigen.
Wollschwitz, Kreis Breslau,
8. Mai 1922.
Frau Hedwig Kreuz.

Meine Verlobung mit Fräulein
Lieschen Kreuz, Tochter des ver-
storbenen Direktors der Landwirt-
schaftlichen Hauptgenossenschaft für
Schlesien, Herrn Alfred Kreuz und
seiner Frau Gemahlin Hedwig, geb.
Bartels, beehre ich mich anzuzeigen.
Breslau, 8. Mai 1922.
Oskar Förster,
cand. ing.

Dr. Gerhard Sandler,
Regierungsrat an der Regierung
zu Oppeln,
und Frau Waltraut,
geb. Hoffmann,
beehren sich ihre am 25. April d. J.
in Kasibor stattgefundene Ver-
mählung anzuzeigen.
s. St. v. N. a. D.

Rudolf Dobermann,
Sifela Dobermann,
geb. Janschki,
beehren sich ihre am 25. April voll-
zogene Vermählung anzuzeigen.
Breslau, im Mai 1922.

Ihre am 25. April 1922 in
Frankenstein stattgefundene Ver-
mählung beehren sich ergebenst
anzuzeigen
Frankenstein i. Schl., im Mai 1922
Alfons Hoffmann
und Frau Hedwig,
vertv. gew. Anders, geb. Feibt.

Die glückliche Geburt
eines gesunden Jungen
zeigen hocherfreut an
Breslau-Kleinburg,
Knothstraße 21,
den 2. Mai 1922
Dr. Johannes Sedmann
und Frau Margarete,
geb. Collignon.

Die Geburt eines Sohnes zeigen
ergebenst an
Breslau, den 2. Mai 1922
Feldstraße 62
Landgerichtsdirektor Lemmen
und Frau Gertrud, geb. Holik.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens zeigen in dank-
barer Freude an
Breslau, den 27. April 1922
Georg Bischoff
und Frau Elfriede, geb. Jungnick.

Heute vormittag verschied plötzlich
und unerwartet unser geliebter
ältester Sohn und Bruder
Willy Sternigte
im 25. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Breslau, Neuschloßstraße 10,
den 1. Mai 1922
Bädermeister Heinrich Sternigte
und Familie.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise auf-
richtiger und herzlichster Teilnahme,
sowie für die herrlichen Kranz-
spenden bei dem Heimzuge unseres
lieben Vaters und Waters sagen wir
auf diesem Wege tiefgefühlten
Dank.
Breslau, den 2. Mai 1922.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Steinfach, geb. Wänisch.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern nachmittag entschlief sanft nach langem
Kranklager unter guter Vater, Schwiegervater und
Großvater, der
fr. Brauereibesitzer und Stadtrat a. D.
Viktor Czerwonki,
Ritter des Roten Adlerordens 4. Klasse.
Breslau, Deuthen OS., den 2. Mai 1922.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt Freitag, den 5. Mai,
nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Götschenstraße 109, nach
dem Salvator-Friedhof.

Am 30. April verschied in Sudowa, wo er Stellung
suchte, plötzlich an Herzschlag mein heißgeliebter Mann,
mein liebevoller, treusorgender Vater,
**Bezirksdirektor der „Germania“
Carl Bent.**
Breslau, 1. Mai 1922.
Helene Bent, geb. Rautenberg.
Karl-Albert Bent, als Sohn.

Am 30. April 1922 starb plötzlich und unerwartet der
Ceiter unserer Bezirksverwaltung Breslau
Herr Carl Bent.
40 Jahre hindurch hat der Verstorbene im Dienst
unserer Gesellschaft gekannt und sich auf jedem der ihm
übertragenen Posten hervorragende Verdienste um das
Wohl und Gedeihen der Gesellschaft erworben. Wir
werden diesem treuen und tüchtigen Mitarbeiter stets
ein dankbares und ehrenvolles Andenken bewahren.
Stettin, den 1. Mai 1922.
„Germania“,
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Der Vorstand.
Dr. Somann.

Heute früh 1 1/2 Uhr erlitt ein
sanfter Tod von seinem qualvollen,
langen Leiden meinen innig geliebten
Mann, unseren treusorgenden Vater,
Schwieger- und Großvater, den
**Fleischermeister
Carl Kaps**
im 78. Lebensjahre.
Breslau, den 2. Mai 1922.
Klosterstraße 7.
In tiefer Trauer
Anna Kaps, geb. Reinisch,
nebst Kindern.
Beerdigung: Freitag, den 5. Mai,
nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des alten Bernhardsfriedhofs
(Klosterstraße) aus.
Von Beileidsbesuchen bitte
dankend abgesehen.

**Eulengrundbaude,
Wolfshau-Krummhübel i. Rsgb.**
Zimmer mit und ohne Pension nach frei,
erhöhter Verpflegung, eigene Wäflerei.
**Eulengebirge
Landhaus Gocksch**
Wühlfelderhof
empf. sich a. Erholungs- und Kurverpflegung.
Mittl. eigene Landwirtschaft.

Überführungen, Feuerbestattungen, Helmholungen
Beerdigungen
Im ehesten Interesse Aufträge direkt - ohne irgend-
welche Vermittler - erbeten. Auf telefonischen Anruf
- Amt Ring 237 u. 1399 - kommt Vertreter zu
persönlicher Rücksprache und Übernahme aller Be-
stattungs-Angelegenheiten unverzüglich - auch nach
auswärts - in das Trauerhaus.
Älteste Breslauer Beerdigungs-Anstalt
Größtes - 1833 gegründetes - Institut Schlesiens
H. Ohagen
Schuhbrücke - nur - 61/62.

**Silesia,
Verein chemischer Fabriken.**
In Gemäßheit des Tilgungsplans unserer
im Jahre 1903 ausgegebenen Teilschuldver-
schreibungen sind in der diesjährigen Ziehung
die Nummern:
5 10 30 44 47 54 76 89 91 93 95 101 114
119 120 142 154 170 195 196 200 205 210 216
219 235 237 251 257 263 274 286 287 290 328
334 342 346 355 358 392 393 399 409 412 421
423 446 452 464 488 499 514 519 546 566 578
581 592 593 598 601 614 619 624 655 656 666
680 684 697 706 715 716 723 724 725 745 751
752 753 757 769 770 773 775 781 808 835 838
839 848 850 857 882 912 935 950 963 997 1007
1017 1030 1055 1062 1064 1065 1085 1113 1121
1124 1179 1209 1225 1229 1246 1249 1254 1267
1279 1285 1298 1301 1316 1320 1326 1327 1328
1337 1346 1353 1354 1369 1390 1408 1419 1422
1431 1445 1460 1462 1463 1471 1497 1499 1541
1571 1584 1604 1606 1631 1633 1641 1645 1650
1653 1666 1705 1708 1711 1751 1764 1773 1802
1809 1816 1832 1833 1835 1845 1851 1864 1865
1878 1880 1883 1884 1895 1898 1907 1909 1931
1954 1955 1960 1971 1975 2048 2081 2085 2090
2097 2098 2104 2109 2131 2147 2151 2159 2165
2166 2179 2185 2188 2198 2205 2209 2222 2230
2235 2245 2253 2255 2256 2261 2275 2277 2284
2299 2318 2320 2324 2338 2345 2373 2386 2398
2407 2418 2421 2441 2446 2454 2455 2475 2489
2509 2516 2519 2528 2530 2533 2537 2569 2571
2587 2588 2592 2599 2608 2612 2613 2622 2657
2658 2659 2669 2675 2682 2691 2692 2696 2702
2735 2741 2746 2753 2769 2783 2788 2795 2835
2845 2858 2859 2891 2946 2950 2952 2974
zur Rückzahlung vom 1. Juli dieses Jahres
ab ausgelost worden.
Diejenigen, welche gegen Rückgabe der
Teilschuldverschreibungen nebst sämtlichen noch
nicht fälligen Zinscheinen bei den Ban-
käufern:
**Commerz- u. Privatbank, Aktien-
gesellschaft, Filiale Breslau,
Breslau,**
**Schlesischer Bankverein, Filiale
der Deutschen Bank, Breslau,**
zur Auszahlung, wo auch der am 1. Juli dieses
Jahres fällige Zinschein eingelöst wird.
Die Verzinsung obiger Teilschuldver-
schreibungen von 1903 hört mit dem 1. Juli
1922 auf.
Es sind noch nicht zur Einlösung gelangt
aus Ziehung vom 16. April 1917 die
Nummern: 19
aus Ziehung vom 15. April 1918 die
Nummern: 1844
aus Ziehung vom 15. April 1919 die
Nummern: 2197
aus Ziehung vom 15. April 1920 die
Nummern: 819 2192
aus Ziehung vom 15. April 1921 die
Nummern:
22 113 281 564 573 734 743 759 954 1063
1111 1416 1911 1913 1915 1917 1922 1933 1936
1988 2369 2498 2544 2553 2556 2573 2576 2593
2600 2695 2778.

Bei der diesjährigen Ziehung unserer
Teilschuldverschreibungen von 1906 sind folgende
Nummern zur Rückzahlung vom 1. Oktober
dieses Jahres ab ausgelost worden:
8 8 9 11 61 141 177 180 183 223 224 283
292 294 315 317 319 325 326 331 334 339 340
346 347 349 352 355 357 358 360 393 415 417
419 420 428 447 448 451 454 504 505 508 515
516 524 530 532 533 535 544 546 553 559 561 562
564 565 649 653 659 660 668 676 685 719 751
754 777 793 796 806 810 819 820 821 822 830
835 836 935 940 953 957 958 961 963 968 971
973 975 977 978 982 987 992 993 995 998 1017
1019 1026 1027 1038 1069 1084 1087 1089 1093
1104 1160 1161 1162 1163 1187 1197 1198 1200
1202 1234 1236 1261 1263 1279 1285 1286 1322
1323 1333 1334 1338 1343 1344 1354 1367 1393
1395 1403 1476 1480 1495 1506 1507 1509 1510
1512 1514 1521 1533 1539 1546 1550 1551 1577
1578 1579 1606 1609 1611 1620 1622 1631 1637
1638 1640 1643 1647 1650 1652 1656 1701 1727
1736 1747 1773 1776 1777 1831 1864 1871 1879
1884 1891 1902 1903 1911 1916 1917 1921 1943
1945 1946 1973 1975 2000.
Diejenigen, welche gegen Rückgabe der
Teilschuldverschreibungen nebst sämtlichen noch
nicht fälligen Zinscheinen ebenfalls bei den
Bankhäusern:
**Commerz- u. Privatbank, Aktien-
gesellschaft, Filiale Breslau,
Breslau,**
**Schlesischer Bankverein, Filiale
der Deutschen Bank, Breslau,**
zur Auszahlung, wo auch der am 1. Oktober
dieses Jahres fällige Zinschein zur Einlösung
gelangt.
Die Verzinsung der gelösten Teilschuld-
verschreibungen von 1906 hört mit dem 1. Ok-
tober 1922 auf.
Es sind noch nicht zur Einlösung gelangt
aus Ziehung vom 15. April 1919 die
Nummern:
568 1192 1193 1683 1995.
aus Ziehung vom 15. April 1920 die
Nummern:
191 670 671 672 675 883 1525 1698
aus Ziehung vom 15. April 1921 die
Nummern:
189 839 1130 1159 1164 1326 1527 1654
1655 1657 1710 1781 1874 1883 1904 1974 1987
1996.

**Laasan bei Saarau
b. Schweidnitz, den 29. April 1922.
Der Vorstand.**
Neue Höchstpreise für Kohlen und Britetts.
I. Für die Abgabe von Kohlen und Britetts dürfen vom
4. Mai 1922 ab nicht mehr gefordert werden als
a) für Stück, Wärfelgröße u. Kub. f. b. St. 78,00
b) - - - - - 75,80
c) - - - - - 75,80
d) - - - - - 75,80
e) - - - - - 80,00
f) - - - - - 60,00
II. Die Preise für die Zufuhr von Kohlen und
Britetts enthalten nicht die Kosten für Zufuhr
und Abgang. Besondere Gebühren für die Benutzung
der Straße oder Wege zum Abwiegen dürfen nicht
erhoben werden.
III. Die in unserer Bekanntmachung vom 24. April 1922
festgesetzten Höchstpreise haben wir auf.
Der Magistrat.

**Neue Höchstpreise für Zufuhr
von Kohle und Britetts.**
1) Für die Zufuhr an Kohlenbrenner, gleichgültig
in welcher Menge die Kohle abgeholt wird,
darf vom 4. Mai 1922 ab für den Brenner nicht
mehr gefordert werden als
2,00 M. ohne Abfertigungsgebühr,
2,04 M. einschl. Abfertigungsgebühr.
2) Die Preise für die Zufuhr von Kohlen und
Britetts an Verbraucher bleiben unverändert.
3) Für das Einleiten von Kohle sind für den
Brenner 1,00 M., für das Einleiten von
Britetts 1,12 M. zu zahlen.
Im Übrigen bleiben die Bestimmungen in unserer
Anordnung vom 31. März 1922 unverändert.
Der Magistrat.

**Hydrometer
Breslauer Wassermesser-Fabrik
Aktiengesellschaft.**
Bilanz-Konto per 31. Dezember 1921.

Aktiva.		M	h
Grundstücks-Konto	135 694	30	
Gebäude-Konto	196 000		
Maschinen- und Apparate-Konto	1		
Werkzeug- und Geräte-Konto	1		
Elektrisch. Licht- u. Kraft-Anlage-Konto	1		
Utenzilien-Konto	1		
Patente-Konto	1		
Wohlfühl-Konto	1		
Wurverks-Konto	1		
Zeichnungs-Anlage-Konto	1		
Erweiterungs-Konto	1		
Beteiligungs-Konto	114 001		
Kassa-Konto	22 728	82	
Postcheck-Konto	40 17 66		
Effekten-Konto	16 301	30	
Effekten- und Bar-Kontokorrent-Konto	17 897	13	
Kontokorrent-Konto Kreditoren	6 083 448	44	
Fabrikations-Konto Bestände	8 860 933	97	
Versicherungs-Konto vorausbez. Prämien	55 470		
Abat-Konto	259 100		
	16 411 67	62	
Passiva.		M	h
Aktien-Kapital-Konto	4 000 000		
Hypothekenschulden-Konto	22 728		
Kontokorrent-Konto Kreditoren	7 972 631	47	
Banken-Konto	431 805	36	
Dividenden-Konto	1 079 965	25	
Reisereise-Konto	115 000		
Steuer-Vorbehalte-Konto	6 000		
Saldo-Steuer-Konto	50 000		
Bau-Erweiterungs-Konto	39 486	70	
Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds-Konto	259 000		
Abat-Konto	2 106 062	25	
Gewinn- und Verlust-Konto	2 106 062	25	
Vortrag aus 1920	25 783	18	
Bilanz 1921	2 080 279	07	
	16 411 67	62	

**Gewinn- und Verlust-Konto
per 31. Dezember 1921.**

Debet.		M	h
An Handlungs-Konten	1 428 047,58		
Hypothek-Zinsen	16 625,-		
Abreibungen	593 876	31	
Reingewinn	2 106 062	25	
Verteilung:			
Vertrauensmäßige Lantime und Gratifikationen an Vorstand und Beamte	67 857,15		
4% erste Dividende	100 000,-		
Lantime an den Aufsichtsrat	190 984,15		
26% zweite Dividende	1 040 000,-		
Vortrag auf neue Rechnung	86 220,95		
	2 106 062,25		
	4 139 611	13	

Kredit.		M	h
Vortrag aus 1920	25 783	18	
Fabrikations-Konto	4 113 827	34	
	4 139 611	12	

Der Aufsichtsrat.
Julianus
Dr. Riemann.
Vorliegende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend gefunden.
Breslau, den 28. März 1922.
Schlesische Treuhand- und Vermögens-Verwaltungs-Aktien-Gesellschaft.
Rother. J. W. Dr. Fiek.

Die in der ordentlichen Generalversammlung vom 1. Mai 1922 festgesetzte Dividende von 30% ist heute ab gegen Einlieferung der Dividendenscheine
Nr. 10 der Aktien Nr. 1-1000, 2-1001-2000, 3-2001-4000
mit 300 Mark
zahlbar bei der Dresdner Bank, Breslau, Berlin und Frankfurt a. M., dem Bankhaus Bass & Herz, Frankfurt a. M., Bankhaus Karuch Strauß, Frankfurt a. M. u. Marburg
Breslau, den 2. Mai 1922.
Der Vorstand.
Carl Schreiber. Karl Weiß.
Gleichzeitig geben wir bekannt, daß in der ordentlichen Generalversammlung am 1. Mai 1922 Herr Bankier Fritz Reiss, Frankfurt a. M., dem Bankhaus Karuch Strauß, Frankfurt a. M., neu in den Aufsichtsrat gewählt worden ist.
Breslau, den 2. Mai 1922.

**Hydrometer
Breslauer Wassermesser-Fabrik
Aktiengesellschaft.**
Carl Schreiber. Karl Weiß.

Ankauf v. Gold
22 Kar. 900 gest. pro Gr. Mk. 145-170
18 " 750 " " " 120-145
14 " 585 " " " 85-100
Brillanten Karat 25--55 000 Mk.
Platin pr. Gramm bis 580 M.
Gebisse, Zähne pro Zahn 45--300 Mark
wiederholt vereid. Sachverständiger.
Vogel, Junkerstr. 25, seit ca. 30 J.
Einkauf tägl. v. 9-6 Uhr v. eig. Voraro

